

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

109 (12.5.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Musikstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbjährlich 1.— M mit 90 A ohne Zustellung. Einzel-Preis 10 A. Samstag 15 A. — Anzeigen: die einfache Spaltenzeile 20 A. Auswärts 25 A. Reklamen 80 A. Annahmefrist 8 Uhr vormittags. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451. Schriftleitung: Georg Schöpplin; für die Redaktion verantwortlich Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von G. E. & C. e., sämtliche in Karlsruhe.

Hindenburgs Einzug

Am gestrigen Montag haben die „waterländischen“ Demonstrationen Berlins ihren Generalaufmarsch unter Schwenken der schwarz-weiß-roten Fahnen, mit Revolvern und Gummiknüppeln bewaffnet, auf der von Wilhelm II. angelegten Heerstraße empfunden. Die bürokratischen Zeitungen und Telegraphenbüros wissen darüber in überhöflicher Weise zu berichten. Der Empfang erinnert ganz an die Empfänge früherer Reichspräsidenten. Wir wollen unsere Leser mit Einzelheiten versehen.

Seit Dienstag wird nun der schwarz-weiß-rote Hindenburg in die Hand des Sozialdemokraten Rabe als Reichspräsident den Eid auf die Verfassung und die schwarz-rot-goldene Reichsflagge zu leisten haben. Das dürfte ihm in mannsfacher Hinsicht nicht leicht fallen. Nicht allein in Bezug auf die Überwindung des inneren Widerwillens, sondern noch aus einem anderen Grund. Mit Rücksicht auf das schlechte Augenlicht des neuen Reichspräsidenten ist, wie berichtet wird, für den Akt der Eidesleistung ein besonderes Exemplar der Verfassung angefertigt worden. Der Umschlag ist schwarz und trägt in der Mitte den goldenen, rotbewehrten Reichsadler, während die Innenseite mit roter Seide ausgeschlagen ist, so daß schon rein äußerlich das für Hindenburg bestimmte Verfassungsexemplar die Farben der Republik trägt. In ihm ist die Eidesformel in so großen Lettern gedruckt, daß ihm die beiden Seiten der Druckseite umfließen. Das war notwendig, weil der alte Herr auf den Augen sehr schwach ist und auf kürzere Entfernungen kaum noch sehen kann. Vielleicht war das Überhaubt der Hauptgrund, warum die Deutschnationalen den bürgerlichen Hindenburg als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aus-erhoben. Er ist kurzichtig und sie wollen weit-lichtige Politik mit ihm machen.

Seit heute aber bereits Nachrichten ein, daß die Großmächte zum Amtsantritt Hindenburgs einen von seit-herigen Gepflogenheiten abweichenden Standpunkt einnehmen. Man ist misstrauisch und

will das deutsche Volk für seine Unvernunft büßen lassen. Es gehört nämlich zu den internationalen Gepflogenheiten, daß sich die Großmächte an dem Glückwunschen bei dem Amtsantritt eines neuen Staatsoberhauptes besonders beteiligen. Wie der „Matin“ wissen will, sollen jedoch die Regierungen in Paris, London, Rom und Brüssel vereinbart haben, von diesem Brauch Abstand zu nehmen und sich lediglich auf die Kenntnisnahme der offiziellen Mitteilungen zu beschränken.

Ein bedenkliches Omen für den Anfall!

Zusammenfasse

Berlin, 12. Mai. (Eigener Fundienst.) Am Montag Abend kam es in Berlin anlässlich der kommunistischen Demonstration gegen die Hindenburg-Parade vorzüglich zu Zusammenfassen. Ein erheblicher Zusammenstoß ereignete sich am Magdeburger Platz, wo ein Zug von etwa 250 Kommunisten sich der Polizei entgegenstellte. Hier mußte sogar die Feuerweh eingreifen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Zu Hindenburgs Eid

Berlin, 12. Mai. (Eigener Fundienst.) Heute wird Hindenburg den Eid auf die Verfassung leisten. Anlässlich dieses Ereignisses erinnert der „Vorwärts“ daran, daß im Jahre 1848 das preussische Volk unter den Farben schwarz-rot-gold eine konstitutionell-freie Verfassung erlangte, die der König Friedrich Wilhelm IV. bejahete. In diesen Schwur hielt er sich jedoch nicht mehr, als die tatsächlichen Machtverhältnisse in den späteren Jahren eine gewisse Veränderung erfahren hatten. Abschließend sagt der „Vorwärts“ zu Hindenburgs Eid:

„Es gilt bereit zu sein zum Schicksal der Republik. Es gilt zu rufen für die Festigung der Republik durch ihren sozialen Aufbau. Es gilt zu kämpfen gegen die Feinde der Republik und ihren Übermut zu dämpfen. Jedes neue Mitglied der sozialistischen Partei, jeder neue Helfer der sozialistischen Presse bedeutet eine Bedrohung der „Republik“ vom 28. April eingeleitet zu sein der Grenzen ihrer Macht. Sie müssen sehen, daß wir da sind, daß wir wachen. In diesem Sinne begrüßen wir den neuen Reichspräsidenten mit dem Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe die Sozialdemokratie!“

Angeklagten Friedmann, Abdieff, Stanke, Dimitroff, Grantzharoff, Petzini, Kossowki und Koeff wurden zum Tode, Dasaloff zu 6 Jahren Gefängnis, Rumbroff zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung von Abdieff, Dimitroff, Grantzharoff, Petzini und Kossowki erfolgte in Abwesenheit.

Das Eisenbahnunglück bei Station Rot-Malsch

Der nach der Unglücksstätte der Station Rot-Malsch entsandte Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union erfährt noch folgende Einzelheiten zu dem tragischen Ereignis:

Am Sonntag Abend lehrte die Malscher Gesangs-Gesellschaft „Frohstun“ in frohgemuter Stimmung in einem Loksal mit Anhänger von einem erfolgreichem Gesangsweiffest in St. Leon zurück. Bei der kleinen Bahnhofsstation Rot-Malsch, wo die auf beiden Seiten vom Wald eingeschlossene Landstraße nach Malsch die wichtige Bahnstrecke Heidelberg-Bruchsal kreuzte, befindet sich ein Gasthaus. Dieses hat den Gesangs-Freunden willkommenen Anlaß zu kurzer Einkehr. Es wurde dabei noch manches frohe Lied zum Besten gegeben. Der Schrankewärter Lammerl, der jahraus, jahrein in gewissenhafter Weise seinen verantwortungsvollen Posten an dem wichtigen von Kraftfahrzeugen viel benutzten Uebergangsstreife befehligt, ließ sich selbst ein passionierter Sänger, verleiten, bei dem fröhlichen Tun seiner Gesangsbrüder mitzutun. In vergnügter Stimmung bestieg kurz vor 1/2 8 Uhr die Gesellschaft wieder den Wagen, um die Fahrt nach dem Heimatsorte fortzusetzen. Die Schranke war geöffnet, obwohl der D-Zug Nr. 186 jeden Augenblick in der Richtung nach Karlsruhe durchfahren mußte. Der Kraftwagen setzt sich in Bewegung und fährt über das Gleis. Mit der Macht des D-Zuges auf offener Strecke brach das Verhängnis heran. Die Lokomotive erfaßt den Anhänger des Kraftwagens, der mit ungefähr 15 Personen besetzt ist. Ein Stück wegs wird das Wagenstück mitgeschleift, um dann zu zerplüttern. Das schreckliche Werk weniger Augenblicke hat sich vollzogen. Der Zug läßt 11 aufs graßlichste verstümmelte Leichen und vier schwerverletzte Menschen hinter sich zurück, die in Wunden von einigen zehn Metern umherliegen. Die Schienen sind mit Blut besprenkt. Lattenstücke, Knochen, Fleisch- und Holzsplitter liegen auf Schottersteinen und Schienen jäh durcheinander.

Eine Insassin des Anhängewagens nebst ihrem Kinde wurde von der Lokomotive erfaßt und über 100 Meter weit mitgeschleift. Gräßlich verstümmelt fand man später bei der Wlostation ihre Leiche — während das Kind noch am Leben war und bald in das Bruchsaler Krankenhaus aufgenommen werden konnte. Einzelnen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, die Gliedmaßen zertrümmert. Ein günstiger Umstand war es, daß die Sanitätskolonne, die gestern gerade ihre Jahresabschlussübung ablegte, gleich alarmiert werden konnte. Sie hat den Bahnkörper abgeleitet. Die vier, zumeist schwer verletzten Personen wurden teils nach Bruchsal, teils nach Heidelberg verbracht. Die Leichen sollen heute Vormittag, sobald die nötigen Särge beschafft sind, nach Malsch verbracht werden. Die Untersuchung der Angelegenheit und die Aufnahme des Leichbestandes wird von der Staatsanwaltschaft Heidelberg geführt. Der Bahnwärter Dammerl, der übereinstimmend als ruhiger und zuverlässiger Mann geschildert wird, wurde von der Gendarmerie in Haft genommen.

Das Ergebnis der französischen Kommunalwahlen

Paris, 12. Mai. In der gestern Abend vom Ministerium des Innern veröffentlichten Statistik wird das Ergebnis der Munizipalwahlen in 379 Arrondissementsbezirken mitgeteilt, zugleich unter Angabe von Gewinn und Verlusten. Die Statistik führt die einzelnen Städte an und gibt Aufschluß über die Mehrheitsverhältnisse. Von der Statistik sind ausgeschlossen die Städte des Seine-Departements. Das Ergebnis lautet folgendermaßen:

Es haben die Mehrheit: die Kommunisten in 1 Stadt (unverändert), die Sozialisten in 42 Städten (Gewinn 18), die Sozialistischen Republikaner in 8 Städten (Gewinn 3), die Radikalen in 192 Städten (Gewinn 57), die Rechtsradikalen in 13 Städten (Verlust 7), die Linksrepublikaner in 51 Städten (Verlust 33), die demokratisch-republikanische Union in 62 Städten (Verlust 27), die Konservativen in 10 Städten (Verlust 11).

Das Ergebnis der Munizipalwahlen wird von der französischen Antipresse mit großem Beifall aufgenommen. Keine Zweideutigkeit sei jetzt mehr möglich. So schreibt das „Deuore“, die letzten Hoffnungen des Nationalen Blocks seien endgültig durch den Sieg der Mehrheit hinweggefegt worden. Die „Revue Nouvelle“ schreibt: Unsere Gewinne übersteigen unsere Hoffnungen. Das Volk hat dem Kartell der Linken das Vertrauen ausgesprochen und die kommunistische Gefahr beseitigt.

Die Oppositionspresse ist dagegen mit dem Ausfall der Wahlen sehr wenig zufrieden. Der „Gaulois“ schreibt, die Radikalen hätten nicht verstanden, nach dem Beispiel ihrer Gegner, einen Wad zu bilden und gegen die Revolution jene große Partei der Ordnung herzustellen, in deren Reihen die Mehrheit der Franzosen zu finden sei.

Beschlüsse der sozialistischen internationalen Exekutive

Paris, 12. Mai. In der gestrigen Schlusssitzung der sozialistischen internationalen Exekutivkomitees wurde die allgemeine politische Lage und besonders der Stand der Sicherheitsfrage besprochen. Das Komitee hat eine Tagesordnung angenommen, die den Beschluß vom Januar hinsichtlich des Genfer Protokolls bekräftigt. Wichtigste ist das Sekretariat der internationalen Exekutive, im Einverständnis mit den unmittelbaren interessierten Parteien eine Konferenz dieser Parteien einzuberufen, um die Haltung der internationalen Exekutive der eventuellen Entwicklung des Sicherheitsproblems zu bestimmen. Das Komitee beauftragte sich ferner mit dem Aufkundentag und nahm eine Tagesordnung an, worin die Franzosen, Engländer und Deutschen aufgefordert werden, energische Aktionen einzuleiten, um die Realisierung des Washingtoner Abkommens in ihren Ländern zu erzielen. Was Bulgarien anbelangt, so hat der Exekutivausschuß eine Kommission eingesetzt, der Wanderelbe, Tom Shaw und Friedrich Adler angehören, und die eine Konferenz der sozialistischen Parteien der Balkanstaaten in kürzester Frist in die Wege leiten soll. Diese

Neue Zusammenfasse

Ein Reichsbannermann von schiefenden Stahlhelmen erschossen

Berlin, 11. Mai. Am Samstag, 9. Mai, kam es spät Abends in Dorsberg (Märk) anlässlich eines Festes des Großdeutschen Jungbundes am Eingange eines Lokals zu einem Zusammenstoß zwischen einigen Stahlhelmlenten und einigen Angehörigen des Reichsbanners. Hierbei wurde ein Reichsbannermann getötet; 6 Personen, darunter der Sohn des Lokalbesizers, zum Teil schwer verletzt. Wie dem amtlichen preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, haben nach den bisherigen Ermittlungen Stahlhelmlente geschossen. Weitere Ermittlungen sind durch Kommissare des Regierungspräsidenten in Potsdam, die am Sonntag an Ort und Stelle entsandt wurden, eingeleitet worden.

Zum Eisenbahnunglück im polnischen Korridor

Berlin, 11. Mai. Der Antrag der Reichsregierung, daß ein Schiedsgericht den Zustand der Durchgangsbahn im Polnischen Korridor, auf der sich das Eisenbahnunglück ereignete, untersuchen solle, hat maßlose Erregung in der polnischen Presse hervorgerufen. Deutschland wird nicht nur vorgeworfen, daß es dieses Unglück politisch ausnütze, sondern es wird sogar behauptet, daß die polnische Regierung, die das Unglück von deutscher Seite zu politischen Zwecken hervorgerufen worden sei. Diese Reaktion der polnischen öffentlichen Meinung auf den rein sachlichen Antrag der Reichsregierung muß aufs äußerste befremden. Die tatsächliche Notwendigkeit, die Ursache des Unglücks objektiv festzustellen, lag für die Reichsregierung schon darin, daß fast nur Reichsdeutsche verunglückten und überwiegend Reichsdeutsche die Unglücksstätte besahen. Wenn man in Polen so festüberzeugt ist, wie dies auch von amtlicher Stelle zum Ausdruck gekommen ist, daß das Unglück im Korridor nur durch ein Attentat hervorgerufen wurde, und an dem Zustand der Bahnstrecke nichts auszufinden sei, so könnte es auch vom polnischen Standpunkte nur begrüßt werden, wenn eine unparteiische und hierzu rechtlich berufene Stelle den tatsächlichen Sachverhalt nachprüft.

Das Urteil im Sofioter Prozeß

Sofia, 11. Mai. Buld. Telegr.-Nat. Vor dem Kriegsgericht hatten heute die Angeklagten wegen der Attentate gegen den König und die Kathedrale das letzte Wort zu ihrer Verteidigung. Hierbei drach der Sakristan Zadoroff in Tränen aus und bat um ein gerechtes Urteil. Auch Friedmann ersuchte die Gnade seiner Richter und bat um Gestattigkeit. Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Urteilsfällung zurück. Abends wurde folgendes Urteil verkündet: Der Küster Zadoroff, die

Die Toten und Schwerverletzten

Bei dem Eisenbahnunglück in Rot-Malsch wurden folgende Personen getötet: Peter Förderer, Schmiebel, und seine Ehefrau Katharina Förderer, sowie sein Entleind Karl Förderer; Karl Weidner, Kind, Nikolaus Weigel und seine Ehefrau Josefine Weigel; Frau Elise Baumann und ihre Stiefkinder Eugen Ramms; Frau Helene Haffner; Fräulein Therese Rudolph und Fräulein Frieda Reilbach. Am Krankenhaus Heidelberg sind folgende Verletzte aufgenommen: Pauline Brudner, Kind; Franz Josef Kößel; Frä. Hedwig Wiedemann; Herr Feingmann. Das Kind Emilie Baumann befindet sich im Krankenhaus in Bruchsal. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist das Befinden der Verletzten befriedigend.

Teilnahme der badischen Regierung

Der Staatspräsident hat durch den Landrat in Wiesloch der Gemeinde Malsch sowie den Familien der von dem Eisenbahnunglück Betroffenen die Teilnahme der Staatsregierung zum Ausdruck bringen lassen. Der Landrat in Wiesloch wird namens der Regierung an der Beisegung der Opfer teilnehmen.

„Nun erst recht!“

von Gerhart Seger,

Generalsekretär der Deutschen Friedensgesellschaft.

Die Parteien und Verbände, die sich für die beiden Wahlgänge der Reichspräsidentenwahl im Reichsblock vereinigten, haben den Kampf gegen die Weimarer Verfassungsparteien seit Jahren nicht nur auf dem Gebiet der inneren Politik, sondern gerade auch auf dem der auswärtigen Politik geführt. Sie haben mit der größten sachlichen und persönlichen Schärfe alle Bestrebungen nach Verständigung mit den früheren Kriegsgegnern und nach Beilegung der außenpolitischen Lage Deutschlands die Wege der Verhandlungen bekämpft. Die Parteien und Verbände des Reichsblocks haben ihre gesamte Werbetätigkeit im allgemeinen und die Tätigkeit im Wahlkampf im besonderen geführt mit den Forderungen nach der Rückkehr zum Gedanken der Wehrhaftigkeit, nach Ablehnung jeder Verständigungspolitik, nach Ablehnung des Völkerbundes und was dergleichen Forderungen mehr waren.

Als jedoch die Wirkung der Kandidatur Hindenburgs im Auslande bekannt wurde, wurde die Tendenz der Reichsblockpropaganda gegen die Republik und ihren Kandidaten plötzlich verändert. Man holt die sonst so verachteten Vertreter der sonst so verachteten „Reichsbundpresse“ nach Hannover und ließ sie durch den Generalfeldmarschall Hindenburg beschwichtigen. Der 78 Jahre alte Feldherr wurde plötzlich zum Paszifisten gestempelt. Man versicherte den Reichsbundpresse-Vertretern, daß Hindenburg nichts weniger vor habe, als auf einen neuen Krieg hinzuarbeiten, der Reichsblock nahm vielmehr diejenige Außenpolitik für sich in Anspruch, die er bisher in den republikanischen Parteien als Landesverrat bekämpft hat.

Die Republikaner und Friedensfreunde in Deutschland sehen in Hindenburg einen Mann, mit dessen politischer Einstellung (er ist Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei) sie nicht einverstanden sind, den sie aber als eine Persönlichkeit achten, die ihr ganzes Leben der bisher vertretenen Ueberzeugung treu geblieben ist. Hindenburg ist Militarist und hat erst vor ganz kurzer Zeit erklärt, daß sein Volk von Ehre keine Angelegenheit einem Internationalen Schiedsgericht unterbreiten könne. Hindenburg ist Monarchist, der dem abgedankten Kaiser Wilhelm seit Befehl der Republik jährlich mindestens zweimal berichtet hat, er werde ihm die Treue wahren. Es war in den Wahlaufrufen des Reichsblocks viel von Reinigung des öffentlichen Lebens die Rede. Die Republikaner und Friedensfreunde sehen die größte und notwendige Reinigung darin, daß jeder sich zu dem bekennet, was er ist. Die Republik hat sich bisher nicht genügend entwickelt, die Außenpolitik der Verständigung hat bisher nicht genügend gefördert werden können, weil Tausende von Beamten den Eid auf die Republik geleistet, sie aber dauernd sabotiert haben.

Aus dieser Situation ergibt sich für die Anhänger der Republik und für alle Friedensfreunde die dringende Pflicht, gerade nach der Wahl Hindenburgs die Aufklärungsarbeit im Volke zu verdoppeln. Nun erst recht muß das Bekenntnis zur Republik und zu einer friedlichen Außenpolitik, zur Mitarbeit am Völkerbunde und einer besseren Gestaltung der Welt abgelegt werden.

„Nun erst recht!“ war das Leitmotiv zu einer gewaltigen Kundgebung des Deutschen Friedenskartells in Berlin. Lange vor Beginn wurde das Herrenhaus umlagert, in wenigen Minuten war der stattliche Saal überfüllt und es mußten alle verfügbaren Räume des Hauses noch herangezogen werden. Es sprachen namhafte Vertreter des Reichsblocks an mehreren Stellen des Hauses. Der Freund Erzbergers, Abg. Landwirt Diez und Peter Ernst Thrafsolt, der Abgeordnete und Chefredakteur Ruschke (Demokratische Partei) und Professor Dr. Quibde, der Senior der deutschen Friedensbewegung, Hellmut v. Gerlach, Dr. Kurt Hiller, Pfarrer Heier, Professor Oestreich (der Führer der Schulreform), Gerhart Seger, die sozialdemokratischen Abgeordneten Clara Bohm-Schuch und Toni Pfall für und Senatpräsident Freymuth. Der imposante Verlauf der Kundgebung, die wegen der Tausende, die keinen Einlaß fanden, am Tage der Vereidigung Hindenburgs wiederholt werden wird, hat gezeigt, wie stark das Bewußtsein der Pflicht in allen gesinnungstreuen Republikanern und Friedensfreunden lebt: Nun erst recht!

Die Kommunisten die Schrittmacher der Reaktion

Kampfschritte Ablehnungsbewertung des Mannheimer Kommunistenblattes

Seit vorgestern erscheint wieder das Mannheimer Kommunistenblatt, genannt „Arbeitserleichterung“, die wegen Veröffentlichung von gefälschten Briefen des Innenministers Kemele auf 14 Tage den Betrieb hat einstellen müssen. Zur Wiedereröffnung des Betriebes bringt das Blatt einige Artikel, die infolge der unwilligen Pause zurückgestellt wurden. Als erstes verleiht das Blatt henschlerische Tränen wegen einer beschämten Erklärung der Kommunisten im hessischen Landtag, deren Verlesung von der „vereinigten Reaktion“ verhindert worden sei. Die Kommunisten stellten darin Forderungen zu einem Kabinett Braun und saßen:

Die Fraktion der Kommunisten im hessischen Landtag hat seit Beginn der hessischen Regierungskrise den Standpunkt vertreten, daß jede Regierungscoalition aus bürgerlichen Parteien eine arbeitserleichternde reaktionäre Regierung ist und deshalb aufs schärfste bekämpft werden muß. Durch die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten sind die Gefahren, die für die wirtschaftliche Existenz der arbeitenden Massen und die kulturellen Werte der bürgerlichen Demokratie, die von 1918 übrig geblieben sind, bestehen, in ihrer ganzen Größe für die gesamte wehrfähige Bevölkerung sichtbar geworden. Die Fraktion der Kommunisten hat deshalb sieben Mindestforderungen aufgestellt, deren Durchführung im hessischen Landtag von den Parteien, die sich republikanisch nennen, durch Wehrheitsbeschluß gesichert werden könnte, wenn sie überhaupt gewillt waren, den Kampf gegen die monarchistische Gefahr aufzunehmen. Für den Fall, daß die „republikanischen“ Parteien die Durchführung dieser Forderungen versprochen hätten, hätte sich die kommunistische Fraktion bereit erklärt, durch Stimmhaltung ein Kabinett Braun zu ermöglichen, obwohl sie genau weiß, daß diese Regierung, was sie versprechen was sie will, niemals ihren Kampf gegen die Reaktion, sondern nur gegen die wehrfähigen Massen richten würde, wie bisher immer. Die „republikanischen“ Parteien haben sich zu keiner einzigen unserer Forderungen zustimmend geäußert. Sie wollen weder den nächsten Sonntag, noch die Annahme, noch irgend eine andere Maß-

nahme, um die monarchistische Reaktion zurückzudrängen. Sie verhandeln mit den Parteien des Hindenburgblocks und schließen Kompromisse mit den offenen Monarchisten, um einige Ministerposten zu teilen.

Wie man sieht, wollen die Kommunisten jetzt auf einmal durch ein Mandat einen Stellungswechsel gegenüber der „vereinigten Reaktion“ vortäuschen. Durch dieses Mandat der deutschen Moskowitzer wird der Auftrag der Moskauer Exekutive an die deutsche R.D.-Zentrale mit der Sozialdemokratie zu verhandeln, offiziell bestätigt. An Preußen rutschte nämlich der kommunistischen Landtagsfraktion das Herz in die Hosen, weil sie weiß, daß die Auflösung ihre Dezentrierung bedeutet. Daher auf einmal das „Angebot auf Unterfertigung der Regierung Braun“. Mit Recht kümmert sich niemand um die kommunistischen Harlefine. Sie geben, wie man sieht, so gar weit, eine Reichsregierung der Weimarer Koalition unterstützen zu wollen, um angeblich Hindenburg zu bekämpfen, dessen Wahl sie doch selbst ermöglichten.

Auf wen wollen die kommunistischen Führer Eindruck machen mit ihren Anbiederungsversuchen? Etwa auf sozialdemokratische Arbeiter? Glauben sie wirklich, daß nach dem, was man von den Kommunisten in den letzten Jahren erfahren hat, jemand an die Ehrlichkeit irgend eines „Angebotes“ von dieser Seite glaubt? Glauben sie wirklich, daß sie auch nur einen Arbeiter veranlassen werden, ihnen auf neue ins Garn zu laufen, nachdem sich die Kommunisten mit ihrer Unterstützung der Wahl Hindenburgs zu Tode manövriert haben? Die blasse Angst vor dem endgültigen Zusammenbruch der eigenen Organisationen, die Angst vor der Auflösung des Landtages und vor der sicheren Abrechnung hat den Herren die Feder zu ihrem Angebot in die Hand gedrückt und sonst nichts.

Weiter sucht das Kommunistenblatt in einem Leitartikel „Wer ist Schuld an Hindenburg?“ mit allerhand Redensarten den jetzt auf den Händen liegenden Verrat der Kommunisten zu beschönigen. Sie werden niemanden damit überzeugen. Heute wird im Reichstags Hindenburg vereidigt, dessen Wahl die Schande der Kommunisten ist. Die Hindenburgwahl hat es dem Reichstagen klar gemacht, daß die Kommunisten die treuesten Schrittmacher der Reaktion sind.

Sehr richtig schreibt die Komintern in ihrem Aufruf, daß nur der „gemeinsame Kampf der Arbeiter“ die reaktionären Gefahren abwenden kann. Diese gemeinsame Front ist auf dem Marsche. Sie wird geschlossen sein an dem Tage, an dem der letzte deutsche Arbeiter den heftigsten Schalter der Arbeiterbewegung sein Mitgliedsbuch vor die Füße wirft. Die Einheitsfront kommt mit und ohne Angebote der R.D., aber sie kommt ohne Ruth Fischer und die anderen Moskowitzer!

Vor der Trodenlegung?

Die dritte Woche dieses Jahres ist nicht nur durch den Einzug des Reichspräsidenten Hindenburg bemerkenswert, sie bringt auch ein Ereignis, das Millionen Deutsche kaum weniger bewegt als die Präsidentenwahl: die große Alkoholverweigerung. In vielen hundert, wahrlich in mehreren tausend Versammlungen werden die Alkoholgegner, Entschlossene wie Mäßige, Abstinente wie Temperer ihre Forderungen vor die Massen und die Parlamente tragen. Man braucht nur seinen Blick in die vielgestaltige alkoholgegnerische Presse Deutschlands und auf der anderen Seite in die hochgeschätzten des Alkoholkapitals, der Wirt, aber auch der Arbeiter in den Getränkeindustrien zu werfen, um zu erkennen, daß wir uns fast Zuständen nähern, die man vor zwei Jahrzehnten in Deutschland kaum für möglich gehalten hätte: es wird in der Tat von Massen unserer Volksgenossen leidenschaftlich für und wider den Alkohol gerungen.

Was ist es nun eigentlich mit diesem Schankstättengesez? Wollen die Sozialdemokraten wirklich, wie es heißt, Deutschland trocken legen und dem Volke die Abstinenz aufzwingen? Niemand denkt daran, und niemand würde einen solchen Unfimm glauben, wenn nicht unglückliche vom Alkohol gelaunte Zeitungen ihn verbreiteten. Wahr ist lediglich dies: Seit Jahrzehnten erlitt die Sozialdemokratie in Uebereinstimmung mit aller Wissenschaft und Erfahrung in dem Massenalkoholismus eine soziale Krankheitserscheinung, die die Lage der Arbeiter verschlechtert und ihren Aufstieg hemmt. Darum unterstützen wir alle Bestrebungen, die auf eine Verminderung des Alkoholkonsums, auf eine Ermüdung des Volkes, auf eine Veredelung der Gesellschaft, auf den Schutz der Jugend hinarbeiten. Das Schankstättengesez enthält nur Bestimmungen, gegen die sich vielleicht der eine oder andere gefährlich Interessierte, nicht aber der den sozialen Aufstieg der Massen erstrebende Sozialist wenden kann. Wer wollte zum Beispiel leugnen, daß in dem durchaus achtbaren Gastwirtsstand neben tüchtigen und verantwortungsbewußten Männern auch mindere Elemente eingeblendet sind? Mit welchem Recht will man sich als Sozialdemokrat dagegen wehren, daß die Bedürfnisfrage und die Lösung der Bewerber und der Mäntel besser geprüft wird als bisher? Wir meinen, die Masse der Wirt selbst sollte da mit uns Hand in Hand gehen.

Freilich entzieht der von uns geforderte Gesetzesentwurf mehr: das Gemeindebestimmungsrecht! In Deutschland ein neuer Gedanke, in vielen anderen Ländern alt, in den nordischen Staaten längst ein Programm der Sozialdemokratie. Was bedeutet es? Es will einfach den Gemeindeangehörigen das Recht geben, durch geheime Abstimmung darüber zu entscheiden, ob und in welchem Umfang in der betreffenden Gemeinde Alkohol verbreitet werden soll und in welcher Zahl Alkoholfreistätten bestehen sollen. Es ist schwer zu sagen, wie eine Partei, die sich sozialdemokratisch nennt, sich abnehmen verhalten kann, wenn auf diesem Gebiete sozialer Fürsorge demokratisch entschieden werden soll. Dabei waren die Bedingungen in dem Entwurf den Alkoholfreunden viel günstiger als den Alkoholgegnern: nur wenn drei Viertel aller Wahlberechtigten sich an der Abstimmung beteiligten und zwei Drittel für das teilweise oder gänzliche Gemeindeverbot stimmten, sollte es wirksam werden. Man kann natürlich sehr getreue Meinung sein über die Wirkung eines solchen Gemeindeverbots, aber wenn eine so große Mehrheit es will, kann niemand mit demokratischen Grundsätzen dagegen aufstehen. Die „Massen“ würden dann eben in eine andere Gemeinde wandern müssen, um sich dort anzusiedeln.

Wir wollen also, daß auch zur Lösung der Alkoholfreunde demokratische Wille des Volkes entscheidet. Die Kommunisten, die auch hier aufs Ganze gehen, fordern das Alkoholverbot. Wir möchten wissen, wieviele oder wie wenige ihrer Anhänger damit einverstanden sind. Die Sozialdemokratie hält dieses Verbot in Deutschland einzuweisen für einen Traum, aber sie braucht für ihre Arbeit tüchtigere freibende Menschen und begrüßt daher jedes Eindämmen der Alkoholfreud. Sie kann das auch unter dem Alkoholfreudum würde den Verbrauch in niedrigeren Grenzen so bestreiten, daß ungezählte Hände Arbeit finden würden. Nicht Trodenlegung und nicht Heuschel, sondern freie Bahn der Aufklärung und dem demokratischen Willen. Das ist unsere Forderung auch in der Alkoholfreunde.

einberufen sind. Die Sozialdemokratie hält dieses Verbot in Deutschland einzuweisen für einen Traum, aber sie braucht für ihre Arbeit tüchtigere freibende Menschen und begrüßt daher jedes Eindämmen der Alkoholfreud. Sie kann das auch unter dem Alkoholfreudum würde den Verbrauch in niedrigeren Grenzen so bestreiten, daß ungezählte Hände Arbeit finden würden. Nicht Trodenlegung und nicht Heuschel, sondern freie Bahn der Aufklärung und dem demokratischen Willen. Das ist unsere Forderung auch in der Alkoholfreunde.

Aus dem Freistaat Baden Die Rheinregulierungsfrage im Haushaltsauschuss des Landtags

Am Haushaltsauschuss des Badischen Landtages erstattete das badische Mitglied der Zentralkommission für Rheinschifffahrt, Präsident Dr. Fuchs, Bericht über die Prüfung der Rheinregulierungsfrage im Haushaltsauschuss, in dem, wie bereits bekannt, sowohl das Projekt des linken Rheinseitenkanals als auch die Rheinregulierung genehmigt wurde. Der Haushaltsauschuss nahm Kenntnis von dem Bericht und war darüber einig, daß die Genehmigung des linken Rheinseitenkanals wegen seiner großen Vorteile für die Rheinschifffahrt und weil er die Bestimmungen des Artikels 308 Abs. 2 des Verfassungsfriedensvertrages nicht entspricht, im Interesse der Entwicklung der Rheinschifffahrt zu bebauern sei.

Ein Anfallfürorgegesetz für die Polizeibeamten Badens

wird in einer Eingabe an den Landtag verlangt. Bei den Gefahren, welchen die Polizei- und Gendarmeriebeamten bei Ausübung ihres Dienstes ausgesetzt seien, genüge die allgemeine Anfallfürorge für alle Beamten nicht. Der Polizeibeamte müsse gegen die Folgen körperlicher Verletzung und beim Abwehrfall seine Hinterbehalten fürorgegesetzlich geschützt sein. Dazu sei ein besonderes Gesetz nötig, das die badische Regierung dem Landtag unterbreiten solle. Eine völlig ausgearbeitete Vorlage ist der Eingabe beigelegt.

Der Rechtspflegeauschuss beschäftigte sich am vorigen Freitag mit der Angelegenheit. Berichterstatter war Abg. Weismann (Soz.). Er hielt die Eingabe für begründet und beantragte die Zustimmung des Ausschusses. Der Saal sei es den Polizeibeamten, welche für Ordnung und für die Sicherheit der Staatsbürger zu sorgen hätte, schuldlos, sie gegen die Reglementierungen ihres schweren Berufes zu schützen.

In der Aussprache beantragte ein Vertreter des Zentrums, die Gefängnisbeamten in eine solche Gesetzesvorlage einzubeziehen, denn auch sie seien häufig in Lebensgefahr. Von anderer Seite wurde auch noch auf das Personal der Post- und Pflegeanstalten hingewiesen, das ebenfalls besonderen Schutzes gegen Verunfallungen bedürfte. Man wolle aber zunächst die Anfallfürorge der Polizeibeamten ins Auge fassen. In diesem Sinne sprach sich auch der Vertreter der Regierung aus, der betonte, daß durch Staatsministerienunterstützung in besonderen Fällen immer eingegriffen werden könne. Das Gesetz der Polizei- und Gendarmeriebeamten werde geprüft werden.

Der Ausschuss war einstimmig der Meinung, in diesem Sinne es der Regierung zu überweisen. Gegen die weitere Annahme der Resolution, Dielen usw. richtete sich ein Antrag des demokratischen Abg. Strauß, welcher von sämtlichen Frauen-Abgeordneten des Landtags unterzeichnet war:

Die Regierung soll prüfen, ob nicht durch eine schärfere Handhabung der Bedürfnisfrage bei Erteilung der Erlaubnis nach § 8 a der Gewerbeordnung, der weiteren Zunahme der Kabarette, Dielen usw. gesteuert werden kann, und wie den in den bestehenden Unternehmungen dieser Art sich breitmachenden Unbilligkeiten und Sittenwidrigkeiten entgegenzuwirken werden kann.

Der Rechtspflegeauschuss behandelte diesen Antrag in seiner letzten Sitzung. Berichterstatter war Abg. Weismann (Soz.), der gegen die Annahme des Antrages nichts einzuwenden hatte, aber meinte, die Antragstellerin sehe zu schmerz. Auch nach der von der badischen Regierung vorgeschlagenen Erhebung, welche sich auf die Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Pforzheim, Freiburg und Baden-Baden erstreckte, seien seit 1. Januar 1923, also seit mehr als 2 Jahren, in den genannten Städten Bars, Dielen und ähnliche Betriebe nicht mehr zugelassen worden. Im Gegenteil seien in dieser Zeit 13 derartige Betriebe eingegangen. In sich bemerkte der Berichterstatter, hätten solche Kabaretts und Dielen, welche dem Luxus und hohen Geldegaben fördern, im Hinblick auf die allgemeine Not in unserem Volke und auf die noch herrschende große Arbeitslosigkeit — in Karlsruhe allein rund 2000 Arbeitslose — keine Berechtigung.

Die Antragstellerin begründete ihren Antrag und machte auf ihre Beobachtungen in einem solchen Kabarett, das sie ständlicherweise besucht, aufmerksam. Solche Unternehmungen leisteten doch der Sittenwidrigkeit stark Vorschub. In der sich anschließenden längeren Aussprache wurde beiderseitig die dann auch das Problem der heutigen sittlichen Zustände im Staats- und Gesellschaftlichen von Vertretern aller Parteien ausgiebig besprochen. Sie erörterten es auf Grund ihrer allgemeinen Stellung und ihrer parteipolitischen Auffassung. Auch die Stellung des weiblichen Geschlechts und die Art der Bekleidung mancher Frauen und Mädchen, die mehr entleert seien, wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Widerspruch wendeten die Anwesenden gegen die dem Antragstellerin, welche die schwierige Frage vom Standpunkt des Christentums und der allgemeinen Veredelung der Menschheit betrachtet wissen wollte. Es wurde ihr insbesondere der sozialdemokratische Seite, die Wohnungsnot der Gegenwart, die Lebenslage des weiblichen Geschlechts, die Kabarettbetriebe, rateter Frauen, die im Kriege erworbenen Geschlechtskrankheiten der Männer usw. entgegengehalten. Fragen, die mit unserer heute angeblich bestehenden Unbilligkeit stark zusammenhängen. Vertreter des linken Laubs erklärten, daß es auf den früher sittenreinen Ranke bald ähnlich aussehe, wie in den Großstädten.

Der Regierungsvertreter begrüßte den Antrag und erklärte sich mit der Tendenz einverstanden. Die Regierung werde in den Dielen und Kabaretts ihr Bestreben ausüben, aber die Polizei könne nicht überall sein. Eine Abgeordnete forderte noch, daß die Polizeifürorgeeinrichtungen sich der Angelegenheit annehmen sollten.

Daraufhin fand der Antrag einstimmige Annahme. Die in Betracht kommenden Geschäftsinhaber werden ihre Anfallfürorge aus dem Verlaufe dieser Debatte und aus dem Beschluß des Rechtspflegeauschusses ziehen müssen.

Besuch von Landtag und Regierung in Freiburg. Am Dienstag, 12. Mai, waren das Präsidium und der Haushaltsauschuss des Badischen Landtags sowie Vertreter der Regierung Freiburg besuchte. Der Zweck, der dabei verfolgt wird, liegt im Interesse von verschiedenen Instanzen unserer Hochschulen. Speziell kommt der Minnebau in Frage.

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Mai.

Zu Beginn der Sitzung überweist das Haus einen Gesetzentwurf über den Beitritt Deutschlands zum Spitzbergenvertrage dem Auswärtigen Ausschuss und gibt dann dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnschiffsverkehr seine Zustimmung. — Bei der Fortsetzung der

Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wendet sich Abg. Limberg (Soz.) gegen das Kalkulationsgesetz, durch das zahlreiche Kalibergwerke zur Stilllegung gezwungen würden und begründet einen Antrag, der sich für die Arbeiter einsetzt, die infolge des Kalk- und Kohlenwirtschaftsgesetzes in- und auswärts geschädigt werden. Diese Arbeiter müßten anständig entschädigt werden. Dann erhebt er die Forderung nach besserer Aufklärung der Landwirtschaft durch Wanderlehrer usw. über die Produktionsmöglichkeiten, wie dies in hervorragender Weise in Amerika geschehe. Zum Schluß weist der Redner daraufhin, daß Deutschland nicht zur wirtschaftlichen Gesundung kommen kann, wenn nicht der arbeitende Mensch entsprechend seiner Art im Produktionsprozeß gewürdigt werde.

Abg. Brüning (Z.) meint, daß der Kohlenbergbau im Vordergrund des wirtschaftlichen Interesses stehen müsse. Die Gefahr der Stilllegung von Bergwerken, die durch den Substitutionsvertrag gegeben sei, bedeute nicht nur eine schwere Schädigung der Arbeiterschaft, sondern auch des Anlagekapitals. Die Entschädigung der stillgelegten Bergwerke aus der Substitutionskasse könne die Stilllegung nur fördern. Der Redner setzt sich dann noch besonders für den Waldenburger Neuzugang ein. Die Not der Arbeiter ist geradezu katastrophal. Das Oberbergamt Breslau habe die Einführung des ständigen Arbeitstages, wodurch auch einige Arbeiter Beschäftigung finden könnten, für Waldenburg Neuzugang abgelehnt. Der Reichsarbeitsminister sollte hier einen Druck auf das Oberbergamt ausüben.

Abg. Koenen (Komm.) bespricht das Eintreten eines Genossenschaftsvertreters für den Waldenburger Bezirk als Demagoge, weil die traurigen Zustände in dem dortigen Bezirk durch das Vorhaben der preussischen Regierung, in der das Zentrum maßgebenden Einfluß hat, nicht nur nicht gebessert, sondern eher verschlechtert worden seien. Dann wendet sich Koenen der Kohlenkrise im Ruhrrevier zu. Auch dort sei die Not der Bergarbeiter groß.

Bei den Aufnahmen für das Statistische Reichsamt bemängelt Abg. Simon-Franke (Z.) das Fehlen einer umfassenden und zuverlässigen Produktionsstatistik. Die jetzige Statistik über Vermögen, Einkommen und Steuerleistungen. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Lebenshaltungskoeffizient entspreche nicht der Wirklichkeit. Auch nach den letzten Reformen scheine die Fehlerquellen nicht ganz beseitigt.

Abg. Frau Behm (D.M.) wünscht möglichst sorgfältige Erhebungen über die Zahl und die Lage der Heimarbeiterinnen. Die Heimarbeiter sollte nicht schamhaft werden. Sie sollte in ihren Städten und Kreisen geachtet werden. — Abg. Simon-Franke (Z.) meint, auch die diesjährige Heimarbeiterausstellung geize noch schämele Elendbilder. Für die Heimarbeiter in der Papierindustrie gebe es nur noch Stundenlöhne von 2/3 Pfennig.

Abg. Krämer (Z.) tritt für die schnelle Einrichtung eines Kartellamtes ein.

Ein Antrag auf Erhöhung der Mittel zur Durchführung der Kartellamtsarbeiten wird angenommen. — Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums und der des vorläufigen Reichswirtschaftsrats werden dann in zweiter Lesung verabschiedet. In zweiter und dritter Beratung wird dann der Gesetzentwurf über den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamts beraten in Verbindung mit den Gesetzentwürfen zum Washingtoner Übereinkommen über die Arbeitslosigkeit, zum Genueßer Übereinkommen über die Stellenvermittlung bei Seeleuten und zum Genueßer Übereinkommen über das Koalitionsrecht der landwirtschaftlichen Arbeiter und die Entschädigung der Arbeiter bei Arbeitsunfällen.

In der Aussprache führt Abg. Aufhäuser (Z.) aus: Die vorliegenden internationalen Übereinkommen seien der Anfang für die zu erstrebende internationale Abwehr der Arbeiter gegen die internationalen Unternehmerverbände. Die beiden Regierungsparteien der Reichstag hätten nur unter äußerstem Druck den Widerstand gegen die Vorlage aufgegeben. Der Redner verlangt die schnelle Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Arbeitsvertrag. Er wendet sich gegen einen Ausschußbescheid, in dem verlangt wird, daß in den Organen des internationalen Arbeitsamts die Mitglieder der christlich-nationalen Gewerkschaftsrichtung entsprechend berücksichtigt werden. Die Annahme der Vorlage würde eine Aenderung des Verfallers des Vertrages bedeuten.

Am 5 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags setzte am Montag unter dem Vorsitz des Abg. Heilmann (Soz.) die Beratung des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages beim Reichstag fort. Geh. Regierungsrat Koenigs gab einen Überblick von den bisherigen Verhandlungen über die Schiffbau- und die Oberbergsachen zwischen Basel und Strassburg. — Abg. Dietrich-Baden (Dem.) machte zu diesem Punkt der Beratungen eingehende Darlegungen, wobei er u. a. ausführt: Die Regierung habe versagt, da durch das Rembierwerk der gesamte Rheinverkehr nach Basel aus dem freien Strom in einen französischen Seitenkanal verlegt werde, daß man also im Rheinbeet nur bei Hochwasser fahren könne. Die Folgen seien einfach katastrophal. Es habe keinen Zweck, die Geheimratsrämerie in dieser Sache weiter zu betreiben. Wir haben vor einem Scheitern und vor einer beispiellosen Niederlage, die wir in Verfolg des Versailles Vertrages erleiden könnten.

Aus der Partei

Sandfeld. Kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Reichsausschuß die ordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht, 2. Revisionsbericht, 3. Berichte der Fraktion und Gemeinderat, 4. Revisionsbericht, 5. Jahresprogramm, 6. Verschiedenes. Die Genossen werden dringend gebeten, zu der Generalversammlung vollzählig erscheinen zu wollen.

Gewerkschaftliches

Die Lohnbewegung in den Brauereien in Mittelbaden

Am 10. Mai wurde der Lohnvertrag zwischen dem Reichsbrotbäcker- und Brauereiverband den Vermittlungsvorschlag des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter angenommen hat, wo-

nach der Spitzenlohn für die regelmäßige achtstündige Arbeitszeit 44 M. in der Woche beträgt und ab 19. April zur Nachzahlung gelangt. Diese Lohnvereinbarung gilt auch für die Malzereien und Bierbierereien.

Für die Firma Sinner hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, wonach der Spitzenlohn 42 M. betragen soll, also 2 M. weniger als in den übrigen Betrieben, und zwar erst mit Wirkung vom 4. Mai ab. Der Schlichtungsausschuß hat auch hier wieder zugunsten des Unternehmers sein Urteil gefällt. Damit ist aber die Sache noch nicht erledigt. Ds.

Drohender Generalstreik im belgischen Bergbau

Die Urabstimmung der belgischen Bergarbeiter hatte folgendes Ergebnis: 47 538 Bergleute stimmten für den Generalstreik, 3379 dagegen. Falls nächsten Mittwoch im Schlichtungsausschuß keine Einigung zwischen dem Bergarbeiterverband und den Grubenbesitzern erzielt wird, dürfte der Verbandsvorstand den Generalstreik erklären.

Achtung! Former!

In dem Betrieb Eisenwerk Sontenkamp bei Delmenhorst befinden s. Z. Differenzen. Die Firma sucht von außerhalb Former. Wir erlauben, die Firma zu meiden, da die schlimmsten Mißstände dort bestehen und am Orte selbst arbeitslose Former genügend vorhanden sind.

Ortsverwaltung Karlsruhe des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Gemeindepolitik

Bürgerausschuhführung in Sagsfeld

Sagsfeld. Als eine angehende Ständebühne scheint die hiesige Wirtschaftliche Vereinigung das Gemeinderatparlament zu betreiben. Hand da hier am letzten Freitag eine Bürgerausschuhführung statt, in der eingangs eine Ergänzungswahl für ausgedehnte Mitglieder der S.A.D. und K.A.D. stattfand. Um den Reiz der Wahl zu erhöhen, brachte die W. V. eigene Vorschläge in der Hoffnung, die Wahlen in der S.A.D. und K.A.D. mit Leuten aus der Wirtschaft, Vereinigungen ausfüllen zu können. Doch der Mensch denkt und das Geschick lenkt. Da hilft kein Heulen und Zähneklappen. Die Wahlen der S.A.D. und K.A.D. sind einmütig aus deren Reihen aufgefüllt. — Über ein Unglück kommt selten allein. Der erste Tagesordnungspunkt der A.S.-Sitzung handelte von der Bewilligung der Wandarbeiten im laufenden Geschäftsjahr. Die Sprecher der S.A.D. und K.A.D. erklärten sich mit dem gemeindepolitischen Vorlage einverstanden, während der Sprecher der Wirtschaft, Vgg., diese Vorläufe nur für die beiden, gegenwärtig im Bau befindlichen Anwesen bewilligt wissen wollte. Das wäre an und für sich in Anbetracht der gegenwärtigen Zeit verständlich; aber nicht verständlich ist der Standpunkt der W. Vgg., die immer laufig von Wohnungsnot und Bauren redet und, wenn Mittel hierzu bewilligt werden sollen, die Toten aufhält. Fast ist man versucht zu glauben, daß die Wirtschaft, Vgg. nur Mittel bewilligt, wenn ihre Mitglieder damit bedacht werden können. Es riecht hier sehr stark nach Interessendolerei.

Doch das Unglück schreitet schnell, und die Wirtschaft, Vgg. wurde weiter vom Unglück gar furchtbar betroffen. Ihr Fraktionsvorsitzender forderte nämlich von der Gemeindepolitikverwaltung „Zwangseinstellung in leerstehende Wohnungen“ und waltung „Zwangseinstellung in leerstehende Wohnungen“ für die — „Aufhebung der Wohnungsregulierung“ kämpfte. Ein ausgegebener Rettungsgeld konnte den led gemordeten Standpunkt nicht mehr von Tode des Ereignisses retten. Und es gab unter dem B. V. der einen Artikel aus dem „Karlsruher Tagblatt“, geschrieben zur Beurteilung unterbreitete, rettete nur ein, vom 2. Fraktionsvorsitz der W. V. kommandierter „Aufbruch die Situation für die Wirtschaft, Vgg. Und so endete auch diese Sitzung infolge Verfallens der Wirtschaft, Vgg. durch das Verhalten der W. V., indes die Bauarbeiten sehen müssen, wo sie Hilfe und Mittel finden. Ihre Erfindungen ist ja so rosig, daß sie mit wahrer Sehnsucht ihrem eigenen Ruin entgegengehen. Die hiesige Wirtschaft, Vgg. aber hat ihren Lorbeerer Neue hinzugefügt und die S.A.D. wird dafür sorgen, daß der Ruin in bestmöglicher Weise erträgt.

Mannheim. Nach dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925 ist der aus der gemeindepolitischen Grund- und Gewerbesteuer zu deckende Festbetrag 7 665 000 M. gegenüber 8 000 000 M. im Jahre 1924. Hierbei wird angenommen, daß die Anteile an der Reichssteuer sich in ihrem zahlenmäßigen Ergebnis nicht gegenüber dem Anfall im Jahre 1924 mindern werden. Für das Rechnungsjahr 1925 ist eine Gemeindepolitik von 64 3 aus je 100 M. Steuern des Gegenstands- und Betriebsvermögens zu erheben.

Markt und Handel

Mannheimer Viehmarkt. 273 Ochsen, 100 Bullen, 533 Kühe und Kinder, 488 Kälber, 15 Schafe, 2161 Schweine. Preise: Ochsen 24—28, 48—52, 40—46, 30—40, Bullen 52—56, 46—52, 42—48, Kühe und Kinder 56—60, 48—52, 40—44, 30—38, 12—28, Kälber 72—75, 62—68, 55—60, Schafe gestrichen, Schweine 66—67, 67—68, 66—67, 55—66, 68—72. Marktverlauf: Großvieh ruhig, ausverkauft, Kälber ruhig langsam geträumt, Säugen lebhaft ausverkauft.

Mannheimer Produktenbörse vom 11. Mai. Weizen inl. 24.50—25, ausl. 29.50—31; Roggen inl. 24—24.50, ausl. 24.25—24.50. Vraugerste 27.50—29.50, Futtergerste 21.50—23; Hafer inl. 19.50—22, ausl. 19.50—22, ausl. 19.50—23; Weizenmehl Spezialmehl mit Sad 37.50—39.50; Weizenbrotmehl mit Sad 28.50—30.50; Roggenmehl 31—32; Nohandermele und Raffineriemelele getrocknet. Secu und Stroh unverändert. Roggenstroh mit Sad 31.50, Mais mit Sad 31.50 Tendenz.

Konturverfälschung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Weber, Inhaber eines Expeditionsengeschäfts und einer Landesproduktionsgroßhandlung in Rastatt, wurde das Konturverfahren eröffnet.

Aus dem Karlsruher Verkehrsverein

Am 17. v. Mts. hielt der Hauptauschuss des Karlsruher Verkehrsvereins eine gut besetzte Vollversammlung im badischen Handelsklub ab. Sie wurde in Vertretung des 1. Vorsitzenden, Herrn Verbanddirektors und Stadtrats Leonald Steinert, von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtratsdirektor Friedrich Lang, geleitet. Der Bericht über die von dem Verein in den rückgehenden Monaten geleistete Arbeit und über die Pläne für die nächste Zeit. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich infolge erfriger Werbung von 700 auf 766 gehoben. Anfolge Bezuges oder Ablebens sind 11 Mitglieder ausgeschieden. Die öffentliche Auskunftsstelle Bahnhofplatz 6, die von einem früheren Eisenbahnbeamten geleitet wird, erweist sich lebhaften Zuspruchs, schließt aber finanziell nicht günstig ab, weil sie für ihre Tätigkeit nur ganz geringe Gebühren erhebt. Es wird die Frage geprüft, ob die Auskunftsstelle nicht wieder in die Stadtmitte, etwa in die Nähe des Marktplatzes verlegt und an ihrer Stelle am Bahnhof

eine Filiale errichtet werden soll. Die Arbeitslast der Geschäftsstelle im Rathaus nimmt mit der Ausdehnung des Arbeitsgebietes des Vereins stark zu, so daß weiteres Personal eingestellt werden mußte. An Propagandadrucksachen sind in der letzten Zeit aufgelegt worden: ein neuer kleiner Führer in 10 000 Stücken und ein illustrierter Führer in 4000 Stücken. Ein neuer großer Führer (4000 Stück) ist unter der Presse. Ein großer Stadtplan im Ausmaß von 3/2 m wird demnächst herausgegeben werden, ebenso ein kleiner Stadtplan mit besonderem Umflog und einem Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten. In Vorbereitung ist eine Broschüre über die Lebens-, Schul-, Bildungs- und sonstigen Verhältnisse in Karlsruhe und ein farbiger Postprospekt. Ferner wird demnächst ein Album mit schönen künstlerischen Ansichten der Stadt und eine farbige Postkarte herausgegeben werden. Eine besonders nachdrückliche Tätigkeit entfaltet der Verein in Bezug auf die Werbung von Ausstellungen, Messen, Kongressen, Versammlungen und Tagungen. Für das laufende Jahr sind darüber nicht weniger als 10 Ausstellungen und Messen vorgesehen, ebenso eine Reihe bedeutender Tagungen, Versammlungen und sportliche Herbstwochen mit dem süddeutschen Heimtag. Die Zahl der Veranstaltungen dieser Art wird im laufenden Jahr alles bisherige übertreffen.

Besondere Sorgfalt wendet der Verkehrsverein auch der Führung von Sonderzügen zu bedeutameren Unternehmungen in Karlsruhe zu. Für das Jahr 1925 sind bereits 6 Ausstellungen, darunter 2 bedeutendere, in Sicht. Zwei größere Ausstellungen sind Karlsruhe leider verloren gegangen, weil es an dem nötigen hinlänglich großen Ausstellungsraum fehlt. Die Errichtung einer großen Ausstellungshalle mit anschließendem Freigelände sei eine Aufgabe der nächstjährigen Zeit. Dabei müsse betont werden, daß es nicht gelinge, das Gelände des früheren alten Bahnhofs, das jetzt noch immer mit Kleingärten bestellt sei, zur Arrondierung des Ausstellungsgeländes beizugeben.

Leider habe sich bei verschiedenen Anlässen gezeigt, daß die Unterführung, die die Einwohner der Stadt den Bestrebungen des Verkehrsvereins entgegenbringt, unzulänglich sei, bei der Beschaffung von Quartieren bei großen Tagungen, Versammlungen, Kongressen und dergleichen seien Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, die auf die Dauer die Tätigkeit des Verkehrsvereins unter Umständen lahm legen können. Für die Erleichterung des Reiseverkehrs durch Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen (Bahzwang, Sichtvermerk, Ausländerkontrolle) habe sich der Verkehrsverein wiederholt stark eingesetzt.

Ueber die Bemühungen des Vereins zur Verbesserung der Zugverbindungen mit dem badischen Lande und mit Karlsruhe im besonderen berichtete der Vorsitzende eingehend. Eine Reihe von einschneidenden Verbesserungen im durchgehenden und im Halberverkehr sind zu verzeichnen. Auf der Karlsruhgaubahn werde nun endlich ein beschleunigter Perionenzug auf der Strecke Karlsruhe-Heilbronn mit Fortsetzung bis Nürnberg eingelegt, es fehle aber an einem beschleunigten Gegenzug am Abend. Die Marzabahn weise wiederum nur eine ganz geringe Verbesserung auf und vor allen Dingen werde der Verkehr mit der Pfalz infolge des Fehlens einer festen Rheinbrücke bei Marzau auch in absehbarer Zeit noch nicht so ausgebaut werden können, wie es die Interessen der beiderseitigen Rheingebiete erfordern. Mit allen Mitteln müsse auf die schnellstmögliche Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Marzau durch das Reich hingewirkt werden. Die Marzabahn sei immer noch nicht ausgebaut, und trotz aller Bestellungen und Proteste habe sich die deutsche Reichsbahn A.G. zur Vollendung dieses Torus noch nicht entschließen können. Für die Verbesserung des Halberverkehrs fordere der Verkehrsverein mehr und mehr die Einstellung von Triebwagen, namentlich in der Richtung nach Bretten, Rastatt und in das Murgtal, während die Eisenbahnverwaltung hierfür wenig Neigung zeige. Wegen der Einlegung von Ferienzügen in das badische Land mit Berücksichtigung von Karlsruhe habe sich der Verein mit dem badischen Verkehrsverband in Verbindung gesetzt, der einerseits die erforderlichen Schritte eingeleitet habe. Die Erhöhung der Personentaxe müsse wegen der dem Reiseverkehr dadurch drohenden neuen Erschwernungen und Eindämmungen aufs höchste bedauert werden. Die Benützung der Sonntagsstraßenbahn sei ständig im Steigen begriffen. Die Gemeinden der unteren Gaardt wünschten wieder die Durchführung der Karlsruher Lokalbahn bis Spöck. Der Ausschuss hält die Bitte für begründet und vertritt sie bei der Stadtverwaltung Karlsruhe.

Wegen Verbesserung der Einrichtungen im hiesigen Hauptbahnhof (Ausstattung der Wartehalle, Offenhaltung der Aborte, Verstärkung der Beleuchtung auf den Bahnsteigen und in der Halle und dergl.) habe sich der Verein mit verschiedenen Eingaben an die Reichsbahnverwaltung gewandt, die den beklagten Mängeln abhelfen habe. Für die Verbesserung des Halberverkehrs mit Karlsruhe durch Einrichtung von Kraftwagenverkehrsverbindungen tritt der Verkehrsverein nachdrücklich ein. Die Probefahrten, die mit großen Auto-Domestiken von hier aus nach dem Schwarzwald gemacht werden, sind durchzuführen worden, hätten den Beweis erbracht, daß solche Verkehrsmittel berufen seien, die in dieser Beziehung bestehenden Wünsche zu erfüllen. Es sei erforderlich, daß die Stadtverwaltung sich entschließen habe, dieser Frage ihr besonderes Augenmerk zu schenken und positives hierin zu leisten. Wegen der Einrichtung der Fremdenrundfahrten von Karlsruhe in die Umgebung habe sich der Verein an die Reichsbahnverwaltung gewandt, die Entscheidung hierüber siehe noch aus.

Da es jetzt in Karlsruhe an einem großen geräumigen und mit den erforderlichen Einrichtungen (Gas, Wasser, Strom, Straßenbahn- und Eisenbahnverbindung) versehenen Platz für die Aufnahme großer Freilandausstellungen und große Wettspiele fehle, habe der Verein an die Stadtverwaltung die Bitte gerichtet, der Gewinnung eines solchen Platzes baldmöglichst näher zu treten. Geschiehe für die nächsten Jahre derartige Veranstaltungen in Aussicht, sofern es möglich ist, das erforderliche Gelände hierfür bereit zu stellen.

In Bezug auf die Verbesserung der Postverhältnisse im Stadteil Rintheim war der Vereinsvorstand wiederholt tätig. Er hat sich auch mit dem Plan der Reichsbahndirektion einverstanden erklärt, im Hause Douglasstraße 35 wieder eine städtische Annahmestelle für Expressgut einzurichten.

Wegen Anschließens Karlsruhe an das Bundesfunknetz sind Verhandlungen mit den zuständigen Stellen eingeleitet. Für die Einbeziehung Karlsruhs in das deutsche und internationale Luftverkehrsnetz ist der Verkehrsverein zusammen mit der Stadtverwaltung, der Handelskammer und anderen einschlägigen Organisationen eifrig tätig gewesen, was schließlich zu der Gründung der badischen Luftverkehrsgeellschaft Karlsruhe und zur Errichtung eines Flughafens auf dem großen Exerzierplatz dahier geführt hat.

Nach dem Vorbild anderer Städte soll auch hier versucht werden, in den Hotels und Gasthöfen Wunschzettel für die Fremden aufzulegen, worin die Gäste gebeten werden, zu den Fragen Stellung zu nehmen: „Was gefällt Ihnen in Karlsruhe? Was mißfällt Ihnen?“ — Schließlich besetzte sich der Ausschuss noch mit einer Anzahl interner Angelegenheiten.

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexø

8 Nachdruck verboten.

(Vorschau)

Das Rostenboot stift langsam aus dem Nebel hervor. Es hielt sich mitten in der Einfahrt, bewegte sich besonnen dem Meer zu und tutete unaufhörlich. Mittels des Lautes schleppte es eine unsichtbare Welt nach sich, wo Hunderte von Stimmen tief hinein murmelten in Ruhe und Klänge und schallende Tritte — eine Welt, die blindlings hier ganz in der Nähe im Raume floh. Dann bildete sich ein Schatten im Nebel, wo ihn niemand erwartet hatte, und der kleine Dampfer brach hervor — ein Koloss im ersten Augenblick der Ueberraschung — und legte sich mitten in die Einfahrt.

Jetzt haßt der letzte Rest der Spannung über das Ganze, jeder Mensch mußte irgend etwas unternehmen, um sich auszuheilen. Sie packten die Pferde der Bauern bei den Köpfen und drängten sie zurück, klatschten in die Hände, versuchten einen Witz oder lachten nur lärmend und stampften auf das Pflaster. „Gute Reife?“ fragten ein Dutzend Stimmen auf einmal.

„All rioght!“ antwortete der Kapitän munter. Und nun ist auch er ausgelöst, die Kommandanten entlocken ihm, die Schraube läuft lochend rückwärts, Trossen fliegen durch die Luft, die Dampfwinde beweist sich mit flügendem Metallklang. Und mit der dritten Seite arbeitet sich das Schiff an das Bollwerk heran.

Auf dem Vordeck zwischen Bad und Brücke, drinnen unter dem Bootsdeck und Achtern — überall wimmelt es. Es ist ein wunderlich unsinniges Gewimmel wie von Schafen, die einander auf den Rücken klettern und die Mäuler aufsperrten. „Ne, was für ne' Ladung Wiedel!“ ruft der dicke Poise dem Kapitän zu und stampft entsetzt mit seinem Halskapsel auf die Nase. Da sind Schafwollmützen, alte Soldatenmützen, fuchsröte abgeseuerte Hüte und die Heißjamen schwarzen Kopflicher der Frauen. Die Gesichtser sind so verschieden voneinander wie altes, eingeschrumpftes Schweineleder und junge, reife Frucht, aber Entbehrungen und Erwartungen und eine gewisse Lebenszier leuchten aus ihnen allen. Und die Ungewöhnlichkeit des Augenblicks giebt einen Schimmer von Dummheit über sie aus, wie sie sich da vorbrängen oder über einander hinwackeln und mit offenen Mienen das Land anstarrten, wo die Köhne so hoch sein sollen und der Branntwein so mörderlich stark.

Sie sehen die dicken, pelzgekleideten Bauern und die rot angelaufenen Vermeter.

Sie wissen nicht, was sie mit sich anfangen sollen, und stehen überall im Wege, — die Matrosen jagen sie fluchend von einer Seite des Schiffes auf die andere oder werfen ihnen ohne einen Warnungsruf Lufen und Stüdgüter auf die Weime. „Weg da, du schwed'ischer Deibel!“ ruft ein Matrose, der die eisernen Türen aufmachen soll. Der Schwede drückt sich verzerrt, aber die Hand fährt auf eigene Rechnung in die Tasche und fingert nervös an dem großen Klappmesser herum.

Die Landungsbrücke ist klar, und die dreißig hundert Passagiere strömen von Bord — Steinbauer, Fabenarbeiter, Dienstmädchen, männliche und weibliche Tagelöhner, Knechte, Kubhirten, hin und wieder ein einsamer kleiner Birtenjunge und elegante Schneider, die sich von den anderen fernhalten. Da sind junge Leute, so kersengerade und gut gebaut, wie sie die Insel hier nicht hervorbringt, und arme Teufel, so mitgenommen von Arbeit und Entbehrungen, wie das hier nie der Fall ist. Es sind auch Gesichter bewußt, aus denen die oftentundige Bosheit herausleuchtet — und andere, die von Energie sprühen oder von großen Karben erstickt werden.

Die meisten sind in Arbeitskleidung und haben nur das mit sich, worin sie aehen und stehen, hin und wieder wohl ein Stück Gerat über dem Rücken — eine Schaufel oder eine eiserne Stange. Diejenigen, die Gepäck haben, müssen sich eine gründliche Durchsuchung vom Zollwesen gefallen lassen. — Stoffe sind so billig in Schweden. Hin und wieder muß sich ein Mädchen, das ein wenig stark ist, in den großkörnigen Scherz der Zöllner finden, so zum Beispiel die hübsche Sara aus Cimrischagen, die alle kennen. Jeden Herbst reißt sie nach Hause und kommt in jedem Frühling wieder — in den geeigneten Umständen. „Das ist Kontorbandel!“ jagen die Zöllner und zeigen mit den Fingern auf sie; sie machen jedes Jahr denselben Witz und haben sich schon darauf gefreut. Aber Sara, die sonst hübsch und schlagerlich mit dem Mundwerk ist, karriert verschämt zu Boden — sie hat swansig Ellen Tuch unter die Kade gewickelt.

Die Bauern sind jetzt ganz wach geworden. Wer die Pferde verlassen kann, mischt sich unter die Menge, die anderen wählen sich ihre Arbeitskraft mit den Augen aus und rufen die Betreffenden an. Jeder legt seinen Maßstab an — Schulferrbreite, behäbige Haltung, Erdärmlichkeit; aber vor den narbigen und boshaften Gesichtern haben sie Angst, die überlassen sie den Verwaltern auf den großen Gütern. Es wird geboten und gefeilt, jeden Augenblick kriechen ein oder zwei Schweden in das Stroh hinten im Wagen und rollen davon. —

Ein wenig abseits stand ein älteres gebeugtes Männchen mit einem Sad auf dem Rücken und einem acht bis neunjährigen Jungen an der Hand; zu ihren Füßen lag eine grüne Kiste. Sie folgten aufmerksam den Vorgängen, und jedesmal, wenn ein Wagen mit ein paar von ihren Landsleuten davonrollte, zwifte der Knabe ungeduldig den Alten, der ihm dann beruhigend zuredete. Der alte Mann untersuchte die Bauern einen nach dem anderen mit bekümmerten Mienen und bewachte das die Köhne — er dachte. Beständig liefen ihm die roten, wimmerlosen Augen infolge des Starrens über, um der trocknete sie mit dem dem roten, schmutzigen Sachfäden ab.

„Siehst du den da?“ sagte er plötzlich zu dem Jungen und zeigte auf einen kleinen, dicken Bauer mit Apfelwangen. „Was meinst du? Der ist gewiß gut gegen Kinder. Wollen wir es mal versuchen, Sunge?“

Der Kleine nickte ernsthaft, und sie steuerten auf den Bauern los. Als er aber hörte, daß sie zusammenfallen muß-

ten wollte er sie nicht haben, — der Sunge sei zu klein, um sich sein Brot zu verdienen. Und so erging es ihm jedesmal. Es waren Kaffe Karlsson aus Tommelilla in der Vstaber Gegend und sein Sohn Pelle.

Ganz fremd war Kaffe ja nicht, er war schon einmal auf der Insel gewesen — vor ungefähr zehn Jahren. Aber damals war er jünger, sozusagen in seiner besten Arbeitskraft, und hatte nicht den kleinen Jungen an der Hand, von dem er sich um alles in der Welt nicht trennen wollte — das war der Unterjüngling. Es war in dem Jahr, als die Kuh in der Mergelgrube erkrankt und Bengta ihrem Wochenbett entzogen sah. Kaffa sah es ja nur aus, aber Kaffe setzte alles auf eine Karte und benutzte die paar Kronen, die er für die Haut der Kuh bekam, um dafür nach Bornholm zu fahren. Als er im Herbst nach Hause zurückkehrte, waren sie drei Minder, aber da hatte er auch hundert Kronen, mit denen er dem Winter entgegensehen konnte.

Kaffe war damals imstande gewesen, die Situation zu retten; und noch heute konnte sich seine alte Gestalt straff aufrichten, wenn er an die Sektentat dachte. Später, wenn Schmalhans reagierte, sprach er immer davon, den ganzen Pfunder zu verkaufen und für immer nach Bornholm zu ziehen. Aber Bengta kränkelte nach dem späten Wochenbett, und es wurde nichts daraus — nicht eher, als bis sie nach achtjährigem Elend starb, jetzt kürzlich, im Frühling. Da verkaufte Kaffe die Ueberreste unter der Hand und erhielt knapp hundert Kronen; die gingen damit drauf, indem das Seine zu bezahlen; die lange Krankheit hat: aeseht. Das Haus und der Boden gehörten dem Gutsbesitzer. Eine grüne Kiste, die zu Bengtas Aussteuer gehört hatte, war das einzige Stück, das er behielt. Da hinein packte er ihre Gebrauchsgegenstände und einige von Bengtas Kleinigkeiten und schickte sie mit einem Koffmann, der Pferd und Wagen hatte, voraus in die Hafenstadt. Alles lief alles Geringes, worauf niemand bieten wollte, kopfte er in einen Sad, und den über dem Rücken und den Knaben an der Hand, machte er sich auf die Fußwanderung nach Vfab, wo der Dampfer von Köhne anlegte. Das Geld reichte gerade zur Ueberfahrt.

Er war seiner Sache unterwegs so sicher gewesen und hatte Pelle in hohen Tönen von diesem Lande erzählt, in dem die Köhne so unsehbar hoch waren, und wo man zuweilen Belag zu dem Brot bekam und immer Bier dazu, so daß der Wasserwagen in der Ernte nicht bei den Arbeitern umberkur, sondern nur für das Vieh da war. Und — ja, wer wollte, der konnte Branntwein wie Wasser trinken, so billig war der, aber er war so stark, daß er ihnen schon beim dritten Glas umfiel. Sie brannten ihn aus richtigem Korn und nicht aus kranken Kartoffeln, und sie tranken ihn zu jeder Mahlzeit. Und nie brauchte der Junge da zu frieren, denn da trug man Wolle am bloßen Leib und nicht diese ungeliebliche Leinwand, durch die es so kalt hindurchblies; aber ein Arbeiter, der sich selbst bestreift, bekam leicht seine zwei Kronen den Tag. Das war ganz was anderes als die schwachen achtzig Dore des Gutsbesitzers bei eigener Bestätigung.

Pelle hatte daselbst schon viele Male gehört — von dem Vater, von Ole und Anders, von Karna und hundert anderen, die auch hier gewesen waren. Im Winter, wenn die Luft treibend die war von Kälte und Schneegestöber und der Rot der armen Leute, rebeten ganz: „sach alle davon in den kleinen Orten daheim. Und für die, die nicht selbst auf der Insel gewesen waren, sondern nur davon hatten erzählen hören, trieb die Vorstellung ganz phantastische Schläge um die Wette mit dem Trost an den Fensterstößen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kindstaupe

Ein Geschichte aus Sowjetrußland von Poljarn

Semjon Gromow, ein kleines Bauernkinder mit wirrem Haar und unruhig umherirrenden Augen, ist in großer Aufregung: schon vier Kinder, eins immer ein Jahr älter als das andere, bildeten eine Last für seinen Haushalt, aber nein, noch nahm es kein Ende — seine Frau Darja hatte nun in der Nacht schon wieder entbunden und zwar waren es diesmal zwei Mädchen.

Gromow machte eine hilflose Handbewegung, räusperte sich, spie aus und sagte wortwörtlich: „So eine dumme Geschichte! ... Das war doch nun ganz unnötig, aber nein, so ganz ohne Ueberlegung mußte du eins ums andere auf die Welt bringen. ... Weist du doch selbst, daß wir arm sind. ... Wenn du aber durchaus bei deinem Willen bleiben willst, so werde auch ich tun, was ich für gut halte: jene vier haben wir taufen lassen, bei diesen aber werde ich es nicht tun, — und schluß damit.“

„Du verfluchter Heide, du bist wohl verrückt geworden? Sollen sie etwa ungetauft wie Totarenkinder herumhocken? Das ganze Dorf wird uns ja verpöthen, wir werden uns nicht mehr blicken lassen dürfen!“ fuhr ihn Darja heftig an.

„Dorf hin, Dorf her,“ brummte Gromow spöttisch. „Wird das Dorf etwa den Kopfen bezahlen? Gestern war der Witzka Wolbyrow aus der Stadt auf Urlaub hier, der hat mir erzählt, wie jetzt dort diese ganze Sache für unzerbrechlich gegelt ist. „Dort,“ sagte er, „gibt es ein Bauernheim, man bringt sein Kind hin, und die Genossen geben einem ohne weiteres ein rotes Gendchen, Leinen für Windeln und auch noch etwas Geld dazu.“ So überlege doch selbst — es wäre die beste Rechnung, die Kinder nicht zum Pfaffen zu bringen. Wir lassen die Mädels kommunistisch taufen und schluß damit!“

Gromows Herz schwamm in Freude: nun wird es keine unnützen Antosen geben, wenn ers gut trifft, wird er bei der kommunistischen Taufe noch fünf Rubel geschenkt bekommen oder gar für jedes Madel drei Rubel. Vor dem Pfaffen aber darf man sich nicht ohne Geld blicken lassen. ... Er überlegte nur noch drei Rubel in der Tasche. ... Und dazu fehlte es an allen Ecken und Enden an Geld, und es waren so viele Köcher zugustupfen!

Aber ein Bauernweib läßt sich nicht zur Vernunft bringen, wenn sie sich einmal was in den Kopf gesetzt hat; daran läßt sich nun einmal nicht rütteln — sie bleibt auf dem Thron bestehen. „Nein, ich will es nicht, unter keinen Umständen, und wenn du mich auf der Stelle totschlägst!“

„Wohl mag der Buren auch an Darjas Herzen, aber sie nimmt den Kampf mit ihm auf.“

„Dein Witzka ist der erste Schwäger im Dorfe; wenn du ihm zuhörst, kann er dir wer weiß was daberreden. ... Das ist ja ganz unnötig, daß man irgendwas ein Hemd umsonst bestäme! ...“

Semjon gab es auf, seine Frau zu überreden, er kramte sich nur im Rücken und seufzte tief: „Wie du meinst, doch wäre es gang unüberlegt, die Mädels zum Pfaffen zu schaffen, er wird ja tüchtig rupfen, der lange haarige Kerl — nichts als Verlust!“

Am nächsten Tage spannte Semjon seinen Gaul ein und schaffte die Kinder zusammen mit Großmutter Daterja zum Kopfen.

Der Kopfe trat aus dem Haus, betrocknete Gromow mit gerungelter Stirn und fuhr in an mit den Worten: „Du hast mir deine alten Schulden noch nicht bezahlt, noch immer habe ich von dir achtzig Kopfen für die Seelenmesse zu bekommen. Jetzt ist es aus mit dem Kredit. ... Erst zahlst, dann können wir das weitere besprechen.“

„Ich will ja gern gleich in bar bezahlen, Väterchen!“

„Das glaub ich! Alle seid ihr der Kirche abspenstig geworden, jetzt es immer nur darauf ab, euren geistlichen Vater zu betrügen. ... Nun gut, diese Amtsandlung wird fünf Rubel kosten.“

„Wo willst du hin, Väterchen, wo sollte ich so viel Geld hernehmen? Vor dem Kopfe verlangst du einen halben Rubel und jetzt verlangst du eine so hohe Summe!“

„Vor dem Kopfe waren die Preise für alle Waren anders!“ Es wurde gefeilt. Es wurde hartnäckig und lange gefeilt. Man bedachte sich gegenseitig mit Schimpfworten. Schon einige mal sich durch Handschlag, ging auseinander, letzte dann doch wieder ein. Es trieb einen den Schweiß aus den Poren. Schließlich einigte man sich einmütig: für jedes Mädchen einen Rubel, achtzig Kopfen alte Schuld und zwanzig Kopfen für eine Kerze. Der Kopfe wollte auch nicht einen Heller nachlassen. Und das Geld sollte er vorausbezahlt haben.

Und so wanderte Semjons Dreierkutschlein in die geräumige Küche des Pfaffen.

Als Gromow nach Hause zurückkehrte, war er bitterböse ärgerlich: „Ich habe es dir ja gesagt, daß er mich um die drei letzten Rubel bringen wird, du unüberlegtes Weibsbild.“

Darja fragte ihn über alles aus, geriet ebenfalls in Wut und erging sich in langen Schimpfreden über den Pfaffen: „Der unglückliche Lohndiener! ... Das Kind ins Becken tauchen, ein kurzes Gebet sprechen, und dafür einen ganzen Rubel verlangen! ... Und was müssen wir uns um einen Rubel den Mädchen verdienen! ... So ein verfluchter Wollschaf! Aus-sanger verdammt! ... Wie ein Heibel ...“

Sie schimpfte lange dann lächelte sie plötzlich und sagte gärtlich: „Vergesse dich nicht, Semja, die Sache läßt sich wieder gut machen. ... Schaff doch die Kinder zu dem Genossen hin. ... Man mag sie in der Stadt noch einmal taufen. ... Vielleicht können wir den Verlust wieder decken.“

Von neuem stimmerten vor Semjons Augen rote Gendchen festes gelbes Bindelleinen, ein hübsches Kutschlein mit dem darauf abgebildeten Traktor, der hübschgegangene grüne Dreierkutschlein, und er begann von neuem auf den Pfaffen, auf sein Weib und auf die Dummheit der Bauern zu schimpfen, schimpfte lange und mit Wollst.

Als er sich erleichtert fühlte, sagte er beruhigt: „In der Tat, es bleibt nichts übrig, als sie umtaufen zu lassen. ... Kaufe kein, Kaufe hin — morgen will ich recht früh einspannen und die Kinder in die Stadt schaffen.“

(Als dem russischen Witzblatt „Kra hujä Peres“ überetzt von Hans Ruoff.)

Die rheinische Jahrtausendfeier

In diesem Jahre jährt sich zum tausendsten Male der Tag, an dem die Lande westlich des Rheins dauernd dem deutschen Reiche einverleibt wurden. Man will diesen historischen Gedentag im Rheinlande festlich begehen und macht zu diesem Zwecke eine Reihe von Veranstaltungen, die über die Grenzen der Rheinprovinz hinaus zweifellos in ganz Deutschland Beachtung finden werden. In Duisburg, Düsseldorf, Aachen, Trier, Koblenz, Mainz, Wiesbaden und Köln werden Ausstellungen die mehr oder minder geschichtlicher Natur sind, die Entwicklung der rheinischen Kultur in tausend Jahren veranschaulichen. Die bedeutendste dieser Veranstaltungen ist zweifellos die hundert Jahrtausend-Ausstellung, die in den Räumen der Kölner Messbahnhöfe untergebracht wird, und die in ihrer Organisation und ihrem Aussehen außerordentlich scheinbar reich sein wird. Von besonderem Interesse dürfte in dieser Ausstellung die kommunale und wirtschaftspolitische Abteilung sein, die unter Leitung unseres Kölner Parteigenossen Professor Dr. A. S. K. steht und diese ein interessantes Bild der gesamtwirtschaftspolitischen Entwicklung der industriell am höchsten entwickelten deutschen Provinz zeigen wird. Auch die soziale Entwicklung wird in dieser Abteilung einen breiten Raum einnehmen; die Entwicklung des Bauwesen, des Gewerbes, der Konsumgenossenschaften, der Gewerkschaften, der Zünfte, Innungen, des Handwerks und der christlich-sozialen Bewegung wird anschaulich durch wertvolles statistisches Material behandelt. In der politischen Abteilung wird ferner die geschichtlich reiche und interessante politische Entwicklung der Rheinlande seit dem Jahre 988 veranschaulicht werden. Dieser wird auch besonders dem Wirken großer rheinischer Politiker und Wissenschaftler: Görres, der Gebrüder Heinenberger, Karl Marx, Friedrich Engels u. a. m. gedacht werden können. Die musterhaft vorbereitete Ausstellung, die dem Volkswirtschaftlichen von unserem Kölner Parteigenossen Dr. M. e. e. f. e. l. d. bearbeitet wird, soll etwa drei Monate geöffnet bleiben. Sie wird Mitte Mai eröffnet werden.

Rathisches Landestheater. Am Dienstag, 12. Mai, findet eine Wiederholung von Borchings „Waffenkammer“ statt. Am Mittwoch, 13. gelangt Platonis komische Oper „Martha“ zur Aufführung, welche seit zwei Jahren nicht mehr im Spielplan erschienen ist. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Schwebbe, die Spielleitung hat Herr Oberregisseur Wustard. Die Partie der Martha wird erstmalig von Frau Hoffmann-Dremer gesungen. Die übrigen Partien sind besetzt mit Frau v. Genst und den Herren Wentwig, Dr. Wudersperg, Gsch. Gröschinger. Am Samstag, 16. wird Dupres dreifache Operette „Baccato“ in der bekannten Besetzung wiederholt.

Das Defizit des Heffischen Landestheaters. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses des Heffischen Landtages stand das Kapitel „Landestheater“ zur Debatte. Es wurde dabei erwänt, daß, während in der Vorkriegszeit die Zahl der Abonnenten im besten Jahre 1900 betrug, sie heute weit über 4000 gestiegen ist, was eine große Mehrarbeit erfordert. Uebigenfalls wird von keiner Seite die künstlerische Bedeutung des Heffischen Landestheaters bestritten und von niemand gefordert, eine erhebliche Einschränkung des Betriebes vorzunehmen. Der vorläufige Haushaltsbeitrag beziffert sich auf 732 000 Mark, wovon die Stadt Darmstadt 244 000 Mark und der Staat 488 000 Mark zu übernehmen hätten.

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Die Stätte des 4. Reichs-Jugendtages der S. A. J. Deutschlands



Die Sehnsucht vieler junger Menschen aus ganz Deutschland, in Hamburg ein Jugendgenosse auf großer Fahrt zu sein, so findet er wohl immer eine gastliche Stätte und einige Menschen, oder eine Jugendgruppe, die sich seiner besonders annimmt, oder bei der er sich besonders wohl fühlt.

Unser Bild zeigt heute den Wasserturm im Hamburger Stadtteil. Er liegt fern ab, vom Getriebe des Hafens, der Werften und der Geschäftstadt. Vor wenigen Jahren, erst kurz vor dem Kriege, ist der Stadtteil „geschaffen“ — d. h. die Wiesenpart, heute schon ein Prachtwerk von herrlichen Bäumen, Baum- und Wasseranlagen, mit herrlichen unendlichen Wiesen zum Lagern und Spielen und endlich mit vielen großen Sportplätzen, einem Stadion für 1/2 Million Menschen und endlich mit einer Freilichtbühne soll nur der Schlusstein und der Schauplatz des Reichsjugendtages sein.

Demonstrationen werden zahllosezüge am Mittag des 9. August hinausziehen. Die meisten werden aus den einzelnen Stadtteilen durch „Bannbed“ marschieren. Dieser Stadtteil ist ein reines Arbeiterwohnviertel. Und es ist so herrlich, daß der Stadtteil so direkt an dieses Viertel anschließt. So haben alle abendlich Schwerearbeiten die Möglichkeit, sich im schönen Park zu erholen, frischen Lebensmut und Kraft zu schöpfen. Aber tausende von Arbeiterparteiern und Arbeiterjugendbündler, wie auch sonst Jugendbeweger haben abendlich den Stadtteil. Es wird gespart, gespart und getanzt, oder aber die Arbeiterjugend gibt einen besonderen Abend im Freien. Es wird gesungen, Vadder Vogts oder Willi Kapelmacher lesen vor, oder rezitieren.

Der Stadtteil ist aber auch die Stätte der gewaltigen Demonstrationen der Sozialdemokratischen Partei. Jeden 1. Mai (bis jetzt gesetzlicher Feiertag) ziehen mehrere Hunderttausend

Sozialdemokraten und freie Gewerkschaftler zur mächtigen Kundgebung nach dort.

Sorgen wir, daß die Kundgebung am Reichsjugendtag die mächtigste wird, die Hamburg je gesehen. Eine Kundgebung nach der Reichsjugendtag nämlich sein und nicht nur ein Hamburgbesuch, wie ein einsamer Wanderer sich solchen erlaubt. Wohl sehen und beobachten, wohl anderen Dialekt hören, wohl seine Erlebnisse sammeln, aber der Jugendtag soll in der Hauptsache eine einzige Kundgebung und Forderung für Jugendbewegung und Jugendwohlfahrt sein.

**Auf nach Hamburg, keiner fehle!
Frei Heil!**

Walter Diefenau, Mannheim R 8, 14.

Jugendbewegung

Frühlingsfest der Naturfreundejugend des Bezirkes Mittelbaden

Am verflochtenen Sonntag fand sich die Naturfreundejugend des Bezirkes Mittelbaden auf dem Rabenberg bei Weingarten zu einem Bezirksjugendtreffen zusammen, das den Charakter eines Raifestes trug. Wegen 600 Jugendliche unserer proletarischen Wanderorganisation, zu denen sich auch noch manch älteres Gemeindeglied gesellte, waren aus der näheren und weiteren Umgebung Karlsruhe nach dem idyllisch gelegenen Rabenberg zusammengelommen und hätte nicht das Gewitter in der Vornacht die eine oder andere Ortsgruppe abgehalten, so hätten sich noch weit mehr eingefunden, um bei Lied und Reigen proletarisches Freuden- und Ausdrucksgeben an den Tag zu legen. Auch durchs Wort rang sich Denken und Fühlen nach außen und Genosse Hirspeil, Weingarten, der Obmann der örtlichen Ortsgruppe mit seiner Begrüßung der Erschienenen und der Gewerkschaftsmitglieder, sowie die junge Weingartener Gewerkschaftin Leh mit ihrem Prolog und insbesondere der Genosse W. Mann - Karlsruhe, von manchen ganz Jungen, deren

Lehrer er in Weingarten war, froh empfingen mit seiner wohl durchdachten „Fest“ rede, sie trafen das, was die frohgestimmten Gemüter bewegte. Ein Kranz von Cräseimwohnern, unter denen wohl mancher war, dem über die Naturfreunde viele schlimmen Dinge von gewisser an deren Verleumdung interessierter Seite mährchenhaft aufgesetzt worden war, hatte sich ebenfalls als neugierige Zuhörer eingefunden, um sich mitzufreuen an dem harmlosfrohen Treiben sozialistisch-benennenden und fühlenden Willens, das seinen Eindruck auf sie nicht verfehlte: „Das ist doch nur Unrecht“ war ein Wort, das die vorerleben fortwirkte in dem Fest wiederab.

Das Treffen hat gut gewirkt und die guten Folgen in agitatorischer Hinsicht werden sicher nicht ausbleiben. irim.

Jugendherbergeweise auf dem Dilsberg

Wohl selten hat das auf ammtiger Bergeshöhe gelegene Dilsberg Dilsberg soviel Jugendfröhlichkeit gesehen, wie am heranzugenden Sonntag. Die vom badischen Jochhaus für deutsche Jugendherbergen erbaute Gaststätte für Jugendwanderer im alten Fortru, ein traumliches Heim in attertümlichem Gemäuer, sollte an diesem Tage zum ersten Mal ihre Pforten öffnen. Tausende und Mädel der Jugendbünde aller Richtungen aus den nahe gelegenen Städten Heidelberg und Mann-

heim hatten sich zusammengefunden. Gottesdienstliche Feiern, Lagern und Ablocken auf einsamer Waldwiese, Umzüge bei Sang und Klang, Reigen und Tänze auf dem von Festungsmauern umgebenen Plage, Gesänge und Spiele auf saftig-grünem Rasen vor den Toren des Dorfes ergaben ein stimmungsvolles Bild dessen, wie die Jugend des neuen Deutschlands Feste zu feiern pflegt. Zuguterletzt versammelte sich das gegen tausend Köpfe zählende Jungvolk — von den Alten waren nur wenige herbeigeeilt — vor dem Eingang zur Jugendherberge, um sich für einen kleinen Augenblick noch schnell dessen bemüht zu werden, weshalb man sich eigentlich in so großer Zahl zusammengefunden hatte.

Die zahlreich versammelte Jugend hätte es auch begrüßt, wenn die von verschiedenen Seiten eingeladenen Stadtverwaltungen der benachbarten Städte Heidelberg und Mannheim an diesem großen Jugendfeste durch Vertretungen teilgenommen hätte, um einen Einblick in die schwere Arbeit der Errichtung von Jugendherbergen und in das Jugendleben der Jugendbünde zu bekommen. Das große Werk der Jugendherberge kann in die Länge nur weitergeführt werden, wenn die Städte und Gemeinden mehr wie bisher in finanzieller Beziehung Hilfe leisten. Es kommt vor allem darauf an, im Schwarzwald selbst für die Jugend der Städte nach eine Reihe von Jugendherbergen zu errichten, damit ein Ferienaufenthalt

möglich ist und sie als Wandersüdpunkte für jugendliche Wanderer in Betracht kommen. In solchen Unternehmungen reichen die kleinen Summen der Mitgliederbeiträge einzelner idealveranlagter Bürger nicht aus. In diesem großen Wert der Volksgesundheit und Jugendzucht muß um die Mithilfe der Städte und Gemeinden gebeten werden.

(-) **Frühlingsfest der Naturfreunde-Jugend.** Am kommenden Mittwoch feiert die Jugendabteilung der hiesigen Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ ihr Frühlingsfest. Es ist eine Notwendigkeit diese jungen Menschen in ihren Beziehungen zu unterrichten, daß wir auf diese jungen Schützen einst unsere Arbeit legen müssen. Die mittleren Jahrgänge, die den Übergang des reifen zu dem jugendlichen Menschen bilden, fehlen uns heute in unserem Parteilchen, da sie uns der Krieg entzogen hat. Umso eindringlicher wollen wir uns der Jugend annehmen und wollen durch innere Teilnahme an ihren Veranstaltungen unser Interesse an ihr bekunden. Die Naturfreunde haben — wie bekannt — vor allen Dingen das Ziel den abgearbeiteten Arbeitsskaven an seinen Feiertagen hinauszuführen in die Natur und ihn dadurch zum denkenden Mitstreiter für die Sache des Proletariats zu machen. Dieses Ziel verfolgt natürlich auch die Jugendgruppe der Naturfreunde. Es fällt ihr somit als der Jugendgruppe eines Wandervereins die ungemein wichtige Aufgabe zu, die Masse der indifferenten arbeitenden Jugend für uns zu gewinnen. Diesem Ziele dienen die verschiedenen Veranstaltungen der Jugend, vor allen Dingen aber der Elternabend, an dem die Jugend ihren Eltern und vor allen Dingen den Eltern, deren Kinder noch abwärts von uns stehen, zeigen will was sie treibt. Die Naturfreundejugend nun führt am Mittwoch abend um 8 Uhr im „Friedrichshof“ ein kleines Stückchen auf, das ganz von der Jugend erstellt worden ist und das das Leben und Treiben der Jugend in Moosbrunn darstellt. Jugendfreunde und Eltern von jugendlichen sind dazu herzlich eingeladen. Da der Eintritt frei ist darf die Naturfreundejugend einen vollen Saal am Mittwoch abend erwarten.

Veranstaltungen der Arbeiterjugend

Karlsruhe. Heute abend Jugendheim. Theaterprobe im Jugendheim. Singprobe in der Hebelshule. Donnerstag, 14. Mai, Generalprobe pünktlich 7/8 Uhr in der Hebelshule. Kartenabrechnung. Es ist Pflicht, abzurechnen. Agitiere jeder fleißig für die Frühlingsfeier.

Gruppe Rippurr. Donnerstag: Vortrag im Schulhaus. Freitag: Musikstunde im Schulhaus. Montag, Reigenprobe beim Rübbaumhäuschen.

Durlach. Gruppe 1: Mittwoch, 13. Mai, Körperübungen. Donnerstag, 14. Mai: Arbeitsgemeinschaft „Von der Jugendbewegung“. — Gruppe 2: Dienstag, 12. Mai, Arbeitsgemeinschaft „Gemeindebestimmungsrecht“. Mittwoch, 13. Mai,

Körperübungen, 7/8 Uhr Schloßgarten. — Gruppe 1 und 2: Samstag, 16. Mai, Musik. Sonntag, 17. Mai, frei.

Jugend- und Sportgenossen! Kommt zur Frühlingsfeier!

der Soz. Arbeiterjugend Karlsruhe am Samstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle. Karten im Vorverkauf (0.50 RM.) sind zu haben in der „Vollbuchhandlung“.

Turnen und Sport

Turnen
Kreisauscheidungsturnen zur Bundesmeisterschaft in Leipzig

Für dieses Jahr unterließ es der 10. Kreis, die Austragung der Auscheidungskämpfe in größerem Stil aufzuziehen, da der Reichsarbeiterpartei mit seinem propagandistischen Gepräge unmittelbar bevorsteht. Man zog es vor, des Kreises beste Turnerinnen und Turner nach Heilbronn zu beordern, wo auf dem schöngelegenen Turnplatz der dortigen freien Turner am Sonntag vormittag jene Turnerinnen und Turner ermittelt wurden, die als Sieger der 10. Kreis demnächst im Bundesmeisterschaftsturnen in Leipzig würdig vertreten sollen und um gleichzeitig dort als Sieger zur Austragung der Weltmeisterschaft auf der Internationalen Olympiade in Frankfurt a. M. zugelassen zu werden.

Die Aktkämpfe der Turner und Turnerinnen wickelten sich programmäßig von 9 Uhr früh bis 1 Uhr mittags ohne jeden Unfall ab. Die Pflichtübungen an den verschiedenen Geräten waren äußerst schwierig, besonders diejenige am Reck, so daß die gewandtesten Turner und Turnerinnen all ihr Können aufzubieten hatten, um des Stoffes Herr zu werden.

Eine Veränderung des vorjährigen Bildes tritt insofern ein, daß Wilhelm Bury von Durlach, der außerordentlich zielichere Turner mit seinen nahezu 45 Jahren die Stelle von Heinrich Koller-Mannheim, der einen schlechten Tag hatte, einnahm. Hermann Ludwigshafen, mit seiner wunderschönen Körperhaltung ist Bury's gefährlichster Konkurrent geworden. Auch unter den Turnerinnen sah man einige mit hervorragenden Leistungen.

Nun bleibt es den Bundesinstanzen überlassen, von den unten folgenden Besten des gebührenden Kreises die hervorragendsten

als Kämpfer um die Bundesmeisterschaft zu bestimmen. — Die Nachmittags sind ein Schachturnier statt.

Die Teilnehmer des 3. Bezirks kamen an folgende Stellen: Turner: Bury-Durlach 1. Stelle; Weinger-Rippurr 5. Stelle. Turnerinnen: Guiter-Karlsruhe 20. Stelle; Strenger-Hogsfeld 22. Stelle.

Raffball

Karlsruhe-Süd — Arb.-Turnverein Rippurr. Am vergangenen Sonntag trafen sich obige 1. und 2. komponente Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Karlsruhe-Süd im Anstoß legt sich heftig ins Zeug und kann bald in Führung gehen. Rippurr kann sich nicht zusammenfinden und mußte sich mit dem 4:0-Stand in die Halbzeit begeben. Nach Halbzeit heitern die Rippurrer auf, und konnten, durch einen wohlgezielten 8 Meter den 1. Treffer für sich buchen. Karlsruhe-Süd nach 3 mal einfindend, dem Rippurr noch eines für sich büchte, konnte das Spiel mit 7-2 für sich entscheiden. R. S.

Turnspiele. Die Bezirksmeisterschaften der Turnspiele findet nicht in Ettlingen, sondern in Blankenloch am Sonntag, den 17. Mai, vorm. 9 Uhr, auf dem Turnplatz in Blankenloch statt.

Fußball

Grünwinkel — Gröbningen 4:1 (1:0). Gröbningen trat am Sonntag das fällige Spiel in Grünwinkel aus. Mit dem Anstoß entwickelte sich ein spannendes und scharfes Spiel. Beide Parteien sind bestrebt, den Sieg an sich zu reißen. Grünwinkel erzielte durch 11 Meter das erste Tor. Gröbningen annahm sehr ans Wert, um den Ausgleich zu erzielen, aber feiner war es verdammt, vor der Pause noch einen Treffer zu erzielen. Nach der Pause ging das Spiel in unermüdlichem Tempo weiter. Grünwinkel spielte leicht überlegen und erzielte nach seinem Durstspiel das 2. Tor, dem Gröbningen gleich darauf 11 Meter das Ehrentor entgegensteckte. Gröbningen faßte nun wieder neuen Mut, konnte aber nicht verhindern daß Grünwinkel noch ein 3. und 4. Tor erzielte. Somit endete das scharfe Spiel mit einem Sieg Grünwinkels. Schiedsrichter: Forret.

2. Mannsch. Grünwinkel — 2. Mannsch. Gröbningen 8:0. Auch hier zeigte sich die Heberleantigkeit Grünwinkels, was in dem Resultat zum Ausdruck kommt. Grünwinkel Jugend — Blankenloch Jugend 3:0. R. S.

Berichte so frühzeitig wie möglich einfinden, nicht warten bis Dienstag morgen.

Bezugsquellen für Natur- u. Sportfreunde

Herren-Artikel
Kurz-, Welt- u. Wollwaren
Gebrüder Kugel
Rheinst. 63 — Tel. 2737
Fabrikation sämtl. Herren-
Dam- u. Kinderwäsche auch
bei Zugabe von Stoffen.

Chabeso
alkoholfrei, milchsäure-
haltig, beliebtestes Haus-
und Tischgetränk aus
rein. Zucker hergestellt
G. KRANICH
Markenstraße 48

St. Martins-Bier
Spezialbier
Erzeugt der
„Haukebreue“

Solide Sportstiefel
Qualitäts-Schuhwerk
zu vorteilhaften Preisen im
Schuhhaus Simon
Kaiserstraße 201

MÖBEL
in bekannt grosser
Auswahl i. Möbelhaus
Maler Weinheimer
Karlsruhe, Kronenstr. 32
Zahlungsvereinfachung

Chem. Waschanstalt
Färberei
KARL TIMEUS
Markenstraße Nr. 21
Kaiserstraße Nr. 60

Mechanische Werkstätte
Reparaturwerkstätte f. Park-
räder, Nähmaschinen, Motor-
räder, und dergleichen.
Eugen Stenner
Ruppertsweyer, 32

Feldschönchen
Alle Kegel-
u. Sports-
freunde
treffen sich im
bei Ludwig Nagel
Metzger u. Wirt, Karlstr. 71

Bekleidungs-Industrie
G. m. b. H. Durlach, Wein-
gartenstraße, gegenüber dem
Finanzamt. — Telefon 616
Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer

V. HEUPEL
Stock- und Schirmfabrik
G. m. b. H.
Herrenstraße 46
Verk.-Fil.: Kaiserstr. 201

**Herren-
und Damenwäsche**
Herm. Guggenheim
Markgrafenstraße 25

Murgtalbräu
Qualitäts-Bier!

Maschinen-Strickerei
Strickkleider — Kostüme — Westen
Kaiser-Passage 19, 2. Stock.

Touristen
bevorzugen
HENSEL'S
Dauerwurstwaren
sowie
Würstchen u. Schinken
in Dosen

Marellis-Zigaretten
enttäuschen
nie!

**CALMON
REIFEN**

**Gritzner-Nähmaschinen
und Fahrräder**
Karl Ehrfeld
am Rondellplatz

Ernst Marx
Karlsruhe, Luisenstraße 58
Fernruf 3096
Spezialhaus f. Herde, Oefen,
Gasherde, Küchen- u. Hotel-
Einrichtungen

Gute, billige Stoffe
finden Sie auf der Etage
S. Ruben Kaiserstr. 100
Verkauf nur 1 Treppe hoch.

**SPORT-
BEKLEIDUNG**
fertig und nach Maß, kauft
man am vorteilhaftesten
im Spezialhaus für
Herren- und Knaben-
Bekleidung
Mees & Löwe
Karlsruhe (Baden)
Kaiserstraße Nr. 46

Confektionshaus Hirschen
Kaiserstraße 95
Ecke Kronenstraße

**Göricke-Fahrräder
und Motorräder**
bestes Qualitätsrad bei
günstiger Zahlungsweise
O. Fischer & Co.
Karlsruhe i. B.
Akademiestraße Nr. 32

Schuhhaus Ammann
Lammstraße 12
Größte Auswahl in
Sportstiefel
Als aktiver Sport-
freund gewährte ich
Sonderpreise

Kinderwagen
nur bei
RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARLSRUHE

P. BACH KARLSRUHE i. B. WERBEVERLAG FÜR REKLAME ALLER ART

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 12. Mai

Geschichtskalender

12. Mai: 1884 Der Komponist Franz Smetana in Prag. 1910 Der Astrophysiker William Suggins in London. — 1918 Einbaukasten erklärt seine Unabhängigkeit.

Parteianrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Sozialdemokratische Wählerauschussfraktion. Donnerstag abends 8 Uhr im Stadtratsgebäude Fraktionsversammlung. Da der Vorschlag durchgelesen werden wird, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
Bezirk Mittel- und Südweststadt. Am Mittwoch, 13. Mai, abends 8 Uhr, in der „Gambinushalle“ Bezirksversammlung. In derselben wird Gen. Jung über „Schwarz-weiß-rot oder Schwarz-rot-gold“ referieren. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Bezirk Weststadt. Unsere Bezirksversammlung findet am Mittwoch, 13. Mai im Lokal „Unter den Linden“, Ecke Kaiserstraße und Poststraße, abends 8 Uhr statt. Gen. Reinmuth wird einen Vortrag halten. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
Bezirk Mühlfeld. Morgen Mittwoch, 13. Mai, abends 8 Uhr, im „Lamm“ Bezirksversammlung mit Vortrag des Gen. Prof. Rothbach über die Reichspräsidentenwahl. Die Gewerkschaften und Genossen werden gebeten, für einen guten Besuch zu agitieren. Volkstreudefreier willkommen.

Ueber das große Buchdrucker-Sängerfest in Karlsruhe

Am den Pfingsttagen werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Im Mittelpunkt des großen Festes wird ein imposanter, künstlerischer Festzug stehen, der sich am Pfingstmontag, 1. Juni, durch Karlsruhe bewegen und in zahlreichen Gruppen den Entwürfen der Buchdruckerkunst von Gutenberg an bis auf die neueste Zeit mit ihren hervorragenden technischen Erfindungen darstellen wird. Auf 20 Wagen werden aus der interessantesten Geschichte der Buchdruckerkunst u. a. zu sehen sein die schreibenden Klotterbrüder aus dem 14. Jahrhundert, die erste Buchdruckergesellschaft, die erste Schriftsetzerei aus dem 15. Jahrhundert, die erste Schnellpresse mit ihrem Erfinder Koenig, Bostons- und Koenigsdrukpressen, eine moderne Seherlei, Schweißerei und Stereotypie, Schmalzdrucken, Schnellpressen, Kollationsmaschinen, kurz alles, was die Technik heute geleistet hat, um die Grundlagen für die berühmte „Nacht der Presse“ zu schaffen, die dem Laien so geheimnisvoll erscheint. Bedeutende Karlsruher Künstler haben sich an den künstlerischen Entwürfen für die einzelnen Gruppen beteiligt. Unter der künstlerischen Oberleitung von Oberbaurat Prof. Dr. Billing, dem ein Stab von fundigen Mitarbeitern zur Seite steht (Direktor Burkard, Professoren Groh und Schnarbenberger, Maler Böck, Focke, Hanselmann, Kühlewein, Meerwart und Wildhauer), wird die kunstvolle Anordnung des Festes eine Schwermühseligkeit von Qualität darstellen. Die Gassen werden sich mit der Darstellung selbstgemählter Motive an dem Festzug beteiligen. Es ist damit zu rechnen, daß diese großartige Veranstaltung eine haltbare Schatzkammer von Kunst und Technik werden wird, die Pfingsttage nach Karlsruhe führen und der Buchdrucker-Sängerfest ein Ereignis bilden wird.

Privatquartiere für den 2. Süddeutschen Buchdrucker-Sängerfest

Zu dem 2. Süddeutschen Buchdrucker-Sängerfest über Pfingsten werden für die Zeit vom 29. Mai und 1. Juni etwa 2000 Festteilnehmer von auswärts erwartet. Diese alle in Gasthäusern unterzubringen, ist unmöglich, da von solchen nur etwa 600 zur Verfügung stehen. Die Quartierkommission der Typographia Karlsruhe läßt sich deshalb anlegen, ihre Festgäste möglichst in Privatquartieren einzulassen. Es wird deshalb gebeten, daß die Einwohnerschaft von Karlsruhe, die Zimmer mit 1 und 2 Betten oder sonstige Untervermietungsgegenstände zur Verfügung hat, wenn auch gegen Entgelt, sich umgeben an den Vorständen der Quartierkommission, Herrn Robert Gerbert, Scheffelstraße 61, melden wolle. Der festgebende Verein bietet alles an, den Sängertag zu einem wirklich großartigen zu gestalten durch Festakt, Festkonzert und Schachturnierfest mit Feuerwerk am Pfingstsonntag und einem künstlerischen Festzug am Pfingstmontag. Zu letzterem sind unter der künstlerischen Oberleitung von Oberbaurat Prof. Billing und der Mitwirkung namhafter Karlsruher Künstler die Vorbereitungen in vollem Gange, und Verlehrsleiter Rader läßt sich das Gelingen des Festzuges durch seine organisatorische Tätigkeit sehr angelegen sein. In Umbetracht dessen wird den Gastgebern Typographia keine Festhilfe tun, wenn sie an den Gastgebern des 2. Süddeutschen Buchdrucker-Sängerfestes möglichst ein Quartier über Pfingsten zu gewähren. Man trägt damit dazu bei, daß die Sängertage, worunter auch ein Prager Verein ist, von der Feststadt Karlsruhe die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Bekämpfung der Schnatzenplage

Auf die in der letzten Nummer entfallende amtliche Bekanntmachung der Polizeidirektion Karlsruhe über die Bekämpfung der Schnatzenplage im Sommer machen wir besonders aufmerksam. Die Hausbesitzer, sonstigen Grundbesitzer, Gärtner, Mieter, Pächter usw. werden in ihrem ureigensten Interesse gut daran tun, die in der Bekanntmachung zu ihrer Kenntnis gebrachten Vorschriften genau zu erfüllen. Nur wenn jeder das seine zur Bekämpfung der während der Sommermonate so lästigen Schnatzenplage beiträgt, kann diese in erfolgreicher Weise durchgeführt werden.

(-) „Nach Süd- und Mittelamerika“ teilt sich ein sehr lehrreicher Vortrag, der vom Gewerkschaftsfraktion Karlsruhe veranstaltet war, und der die Ergebnisse und Studien von Ingenieur Gaudrue unter Zuhilfenahme von zahlreichen guten Lichtbildern in realer Wirklichkeit auf der Leinwand erscheinen ließ. Die klimatischen Verhältnisse, Land und Stadt, die unermesslichen Naturkräfte auf dem Boden, über dem Boden und im Boden, der üppige Pflanzenwuchs, die Eingeborenen, die landschaftlichen Schönheiten, die Lebensverhältnisse, die Sitten und Gebräuche, die häuslichen Zustände, die Arbeitsmöglichkeiten der Einwohnenden und die Gefahren, die sie, all das fand in dem Vortragenden einen gewissenhaften Kenner und Deuter. Die Anwesenden werden den Ausführungen Gaudrues und Nachdenkliches entnommen haben. Der hohe Bildungswert beratiger Vorträge sei auch hier erwähnt. Es war eine gewinnbringende Veranstaltung für jeden Zuhörer. Herrn Gaudrue gebührt vollste Anerkennung und Dank,

sowie auch dem Gewerkschaftsfraktion für die Arrangierung. Nur die Gewerkschaftsmitglieder dürften diese Bestrebungen durch persönliches Erscheinen mehr unterstützen. Schir.

(1) Die Weisteringämpfe im Colosseum. Die Resultate der Kämpfe am Sonntag und Montag waren folgende: Tornow (Finnland) und der robuste norddeutsche Meister Bilka rängen 30 Minuten unentschieden, ebenso wie der Franzose Laffartesse gegen Debie (Athenland). Laffartesse rang bei diesem Kampf so unglücklich, daß er vom Schiedsgericht in eine Geldstrafe von 100 M. genommen wurde. Steinfle (Kommern) siegte unter großem Beifall über den Deutsch-Amerikaner Tom Barry. Am Sonntag abend kommen sämtliche Kämpfe zur Entscheidung. So siegte der brillante Tornow (Finnland) nach 46 Minuten über Debie (Athenland) wieder durch seinen finnischen Aufseher, der bisher sämtliche seiner Gegner zum Niederlegen brachte. Der Amateurweltmeister Sachschänke siegte über den Breslauer Gocksch nach 37 Minuten durch Aussetzen. Es war dies wieder ein vorbildlich schöner Kampf. Das Ringen zwischen Laffartesse (Frankreich) und van der Born (Holland) blieb mehr einer Belagerung als einem Ringkampf. Sieger wurde Laffartesse nach 17 Minuten durch Doppelnissen.

(-) Der Musikverein Harmonie veranstaltete am Samstag seinen diesjährigen Frühlingssball. Die Stadt Festhalle war von den Anhängern und Gönnern der Harmonie gut besucht. Meister Rudolph vertrat es, die langjährigen Leiter in frohe Bewegung zu setzen. Nicht dem erwachsenden Lenz entsprechend, wurden die Tänzer und Tänzerinnen durch einschmeichelnde Walzerweisen auch zum echten gemüthlichen Balzer angefordert. Herr Rudolph hat auf Wunsch dem begeisterten und tanztollen Publikum durch mehrfache Wiederholungen Rechnung getragen, welche ihm daselbst durch großen Beifall dankte. Man kann zufrieden sagen, daß der Frühlingssball der Harmonie für die Anwesenden ein wahr schöne, sorglose Stunden waren.

(1) Sonderzug nach Gutach im Schwarzwald. Wie aus dem Interentell ersichtlich, veranstaltet der Verkehrsverein Karlsruhe am Sonntag (12. Mai) einen Sonderzug nach Gutach im Schwarzwald zum Besuche der dortigen Trachten. Er soll ein Dankesbezug sein für die Beteiligung der Schwarzwälder Trachten am vorjährigen Heimattag. Der Verkehrsverein Gutach hat für diesen Zweck, namentlich für eine Reihe von Spaziergängen in die reizvolle Umgebung und für ein am Nachmittag anschließendes Trachtenfest umfassende Vorkehrungen getroffen, jedoch den Teilnehmern genussreiche Stunden bevorstehen. Jedem ist eingeladen, an der Fahrt teilzunehmen.

(-) Stadtparkkonzert. Am Dienstag nachmittag spielt von 3 1/2 bis 6 Uhr bei gutem Wetter die Kapelle der Reinigungsbab. Polizeimuster unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters N. Heffig. Das Programm weist u. a. folgende Stücke auf: „Sonnabend Nacht“, Ungarischer Marsch von Erkel, Fantasie a. d. Op. „Garmen“ von Bizet und Ouverture z. Op. „Weiße Dame“ von Wolfen.

(-) Kindertransport. Am Dienstag, den 12. Mai, abends 5.30 Uhr fuhr der Verein Jugendhilfe im Kinderheim Langenbrunn 8. Kreuzweg untergebracht Kinder nach sechs-wöchentlichem Aufenthalt hierher zurück.

Karlsruher Polizeibericht vom 12. Mai

Unfall. Zwischen Waldhorn- und Krausenstraße wollte gestern nachmittag auf der Kreuzstraße ein Wirt aus Wörth auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aufspringen. Er kam zu Fall, wurde etwa 20 Meter weit geschleift und erlitt Hautabschürfungen. Nur durch das schnelle Eingreifen des Wagenführers konnte größeres Unglück verhütet werden.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem auf der Straße stehenden, unbeschilderten Wagen erfolgte gestern abends 8.45 Uhr in der Milderstraße. Das Auto, sowie der Wagen wurden stark beschädigt. Der Kraftwagenführer ist auf der linken Straßenseite gefahren.

Schlägerei entstand in verflochtenen Nacht in einer Wirtshaus der Poststraße zwischen einigen Gästen. Ein Stubentochter hier erhielt einen Schlag mit einem Bierglas auf den Kopf und wurde so erheblich verletzt, daß er mittelst Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Unfall. Am Sonntag nachmittag geriet eine Schmiedehochfrau aus Gulch auf der Albrücke an der Gulchstraße, als sie von ihrem Fahrrad absahen wollte, zwischen die Räder und das linke Vorderrad eines Fußwagens, wurde überfahren und erlitt einen Unterschenkelbruch. Sie wurde nach dem neuen Ringentuskrankenhaus verbracht.

Waluja

nach dem Berliner Kurs vom 11. Mai. In Auszahlung: Belgien 21.18 M. per 100 Belg. Fr. Holland 168.69 M. per 100 hfl. Spanien 60.99 M. per 100 Ptas. Schweiz 81.75 M. per 100 Schw. Fr. Italien 17.225 M. per 100 Lire. England 20.347 M. per 100 Pfd. Sterl. Schweden 112.18 M. per 100 Kron. Frankreich 21.81 M. per 100 Fr. Desterreich 69.65 M. per 100 Schilling. Rußland 4.195 M. per 1 Dollar. Slowakei 12.43 M. per 100 Kronen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Mittwoch, 13. Mai: Meist heiter, trocken, warm.

Aus den Vororten

Müppert. Donnerstag abends 8 Uhr findet im „Jägerhaus Löwen“ Parteiversammlung statt. Genosse Schlägert erpricht über die „Entstehung und Entwicklung der Sozialversicherung“, sodas ein interessanter Abend geboten wird. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landes-theater: „Der Waffenschmied“, 7 1/2—10 Uhr.
Stadttheater: Konzert 4—6 Uhr.
Kaffe-Deutscher: Künsterkonzert mittags und abends.
Reichens-Lichtspiele: „Der Flug um den Erdball“, 2. Teil, „Felix, der Kater“.

Ball-Lichtspiele: „Rebelle, das große Baden“.
Exzellente-Künster-Lichtspiele: Neben Abend 7 1/2 Uhr Kabarett mit Künsterpielen in seinem Stil.
Kaffe-Deutscher: Konzert nachmittags und abends.
Kolosseum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Ringkämpfe und Varietee-Vorstellungen.

Ausstellung „Handwerk und Industrie“ in der Stadt. Ausstellungshalle 9—10 Uhr.
Abd. Lichtspiele: „Wander des Amazonasstromes“, 8 Uhr.
Uniontheater: „Pietro, der Korsar“.

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Todesfälle. Lina, 2 Monate 8 Tage, Vater Wilhelm Lang, Gipsler, Friederike Werb, Kaufmann. Karl Müller, Bauarbeiter, ledig, alt 24 Jahre. Marie Vogel, alt 69 Jahre, Witt von Franz Vogel, Heilgeschilfe. Karl Schmitt, Hausdiener, Chemann, alt 61 Jahre. Ludwig Daud, Expedient, Chemann, alt 70 Jahre.

Kleine badische Chronik

Mühlheim. Freitag nachmittag ging über das Rheintal ein schweres Gewitter nieder. In Mühlheim fuhr ein Blitz oberhalb des Ortes in den Reibberg und rief ein großes Loch in den Boden. Ein in der Nähe befindlicher Mann wurde zu Boden geworfen, erlitt aber keine Verletzungen. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in die Scheune des Landwirts Engler güderte in den dort liegenden Heu- und Strohvorräten. Das Feuer konnte jedoch rasch entdeckt und so größerer Schaden verhütet werden. Der Dachstuhl ist ausgebrannt.

Singen a. S. Sonntag nacht ereignete sich hier eine schwere Mordtat. Zwischen dem Arbeiter Johann Boldt und seiner Frau bestanden schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten. Sonntag nacht gegen 11 Uhr kam es zwischen den beiden zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf die Frau ihrem Gemann mit der Axt mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte. Der Arbeiter Wolf ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Die Frau wurde verhaftet.

Aus dem Obenwald. In Koigheim mußte eine Kuh infolge Mißgeburt geschlachtet werden. Sie hatte ein vollständig ausge-tragenes Kalb in sich mit zwei vollständig normalen Stöpseln, sieben Füßen und zwei Schwänzen.

Anbringung von Ortstafeln. In zahlreichen Gemeinden des Landes befinden sich an den Rathhäusern nicht mehr die gemäß früherer Anordnung angebrachten Ortstafeln, obwohl der ständig sich steigende Straßenverkehr eine sichere Kennzeichnung der Ortschaften mehr wie je erfordert. Die Ortspolizeibehörden — ausgenommen in den Städten im Sinne der Gemeindeordnung — wurden daher vom Ministerium des Innern ersucht, in den nächsten drei Monaten die abgängig gewordenen Ortstafeln an den Rathhäusern zu ersetzen.

Autoverbindung im Ruffengebiet. Wie mitgeteilt wird, sind für den bevorstehenden Sommer tägliche Autoverbindungen im Ruffengebiet vorgesehen. Vom 20. ds. Mis. ab wird ein täglicher Autoverkehr von Baiersbrunn—Mittelal—Oberal—Ruffstein, für den zwei Wagen zur Verfügung stehen, eingerichtet; eine Verbindung Ottenhofen—Ruffstein ist gleichfalls geplant, der Autoverkehr zwischen Oppenau—Albertheim—Ruffstein hängt von der Entscheidung ab, ob die defekte Straße ausgebaut wird oder nicht.

Kalshölzchen. In letzter Zeit sind in Forstheim und Umgebung falsche 1 Mark-Stücke in den Verkehr gebracht worden, die aus drei Teilen bestehen. Auf einem gewöhnlichen Metallkern wurde je eine Schrift- und Wappenseite, die auf galvanischem Wege hergestellt sind, aufgelötet. Dies ist am Rand der Stücke leicht zu erkennen. Die Kandelung fehlt, die Prägung ist unklar, die Fälschung ist leicht erkennbar. Obwohl erst vor kurzem in der Presse von Annahme solcher Kalshölzchen gewarnt wurde, ist es dem Fälschungsring inzwischen in mehreren Fällen wieder gelungen, solche Fälschungen an den Mann zu bringen. Ein auf gleiche Art hergestelltes 50 Pfennigstück ist in den letzten Tagen ebenfalls in Forstheim in Verkehr gebracht worden. Vor Annahme der Kalshölzchen wird daher wiederholt gewarnt.

Der unbedeckte Oberstufungsrat. Aus Au a. Rh. wird uns geschrieben: In der Gemeinde Au a. Rh. wird schon einige Zeit der Kampf um die Dreschmaschinenfrage geführt. — Der geeignete Platz, den die Gemeinde, die natürlich auch Interesse an der Lösung dieser Frage hat, den Privatunternehmern zur Verfügung stellen konnte, war ein Stück Gelände eine Viertelstunde vom Orte entfernt an der Verkehrsstraße Au—Dürrenheim. — Um aber den Platz nicht mitten auf dem Felde, sondern in der Nähe des Ortes zu haben, wandte man sich an den katholischen Oberstufungsrat in Karlsruhe, um von ihm auf dem Kaufwege einen Teil seiner in nächster Nähe des Ortes gelegenen Felder zu erhalten. Nun verlangt der katholische Oberstufungsrat von der katholischen Gemeinde Au a. Rh. 1000 und schreibt dreimal soviel Feld, als er selbst abtritt. Man kann es schließlich niemandem verdenken, wenn er bei einem Handel einen Vorteil für sich herauszuziehen sucht. Aber dieses Ansuchen des K. O. muß schon als Wucher bezeichnet werden. Eine solche Forderung gehört eigentlich nicht zur Ausprägung in die Bürgerauschussversammlung von Au, sondern vor den Richter. Man kann sich wohl lebhaft denken, daß dieses Verlangen die Achtung vor der kirchlichen Behörde in den Reihen der Katholiken hier nicht erhöht hat.

Warnung! Man schreibt uns: Die Firma Racona A.-G. versucht, durch zeitungsseitigen Geschäftsleuten, Arbeitlose und andere Personen, die einen Erwerb oder Nebenverdienst suchen, als Vertreter ihres Flederreinigungsmittels „Raco“ zu gewinnen. Die Racona A.-G. derschweigt hierbei, obwohl sie sich vorher das Geld für eine bestimmte Menge überweisen läßt, daß die Einfuhr des Flederreinigungsmittels in Deutschland verboten ist, da ähnliche Reinigungsmittel im Inlande in hinreichender Menge hergestellt werden und die Preise, welche die Racona fordert, als wucherlich bezeichnet werden müssen. Nach Aufklärung von Sachverständigen hat das Reinigungsmittel „Raco“ höchstens einen Wert von 50 Pf. für das Kilo. Es wird jedoch von der Racona A.-G. ihren Vertretern für 10 M. für das Kilo verkauft. Der Verbraucherpreis beträgt mehr als das Doppelte. Die Firma hat versucht, das unter Nr. 287 des Zolltarifs fallende Flederreinigungsmittel als einfaches Reinigungsmittel nach Deutschland hereinzubringen. Wir warnen deshalb die in Betracht kommenden Firmen vor Geschäftsverbindungen mit der „Racona“ A.-G. im Haag.

Briefkasten der Redaktion

A. D. Lutzengemeinde Durlach. Das Gedicht ist ja recht gut gemeint; aber zur Veröffentlichung ist es ungeeignet. Schreiben Sie lieber einen Aufsatz in Prosa an die Lutzengemeinde, der nicht sicher mehr, wie diese schlecht und recht aneinandergefügt, Verje.

Wes in 4 Hellen 20 Hfl. die Helle **Bereinsanzeiger** 20 Hfl. die Helle. (Verbindungsansagen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Anzeigenpreis berechnet.)

Karlsruhe. durch den Durlacher Wald nach der großen Linde findet am Dur chen Durlacher Wald nach der großen Linde findet am 17. Mai, bei Regen 8 Tage später statt. Näheres durch Inserat. 3068

Durlach. (Gewerkschaftsfraktion.) Am Mittwoch, 13. Mai, findet abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Lamm“ eine dringende Kartellversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kartellbelegierten, zu dieser Sitzung zu erscheinen. Die Kartellkommission. 506

Durlach. (Sozialdem. Partei.) Heute Dienstag abends 8 Uhr im „Lamm“ Sitzung des Gesamtvorstandes. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. 507

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 216, gest. 64; Rehl 281, gest. 9; Maxau 430, gest. 5; Mannheim 343, gest. 18 Zentimeter.

Letzte Nachrichten

Metallarbeiter-Aussperrung

Breslau, 12. Mai. (Eigener Funkdienst.) Die von den Arbeitnehmern für den 11. Mai angekündigte Aussperrung von 16 000 Metallarbeitern und -arbeiterinnen ist am Montag erfolgt. Den Arbeitern wird zugemutet, sich wöchentlich mit einem Nettoeinkommen von 20 M. abzufinden. In dem gefällten Schiedsspruch ist z. B. ein Stundenlohn von 53 Pfg. vorgesehen. Die Arbeiter lehnen es ab, sich mit diesem Schiedsspruch einverstanden zu erklären.

Prozeß Barmat

Berlin, 12. Mai. (Eigener Funkdienst.) Die Voruntersuchung gegen die Gebrüder Barmat soll jetzt nach einer Mel-

bung einer Berliner Lokal-Korrespondenz abgeschlossen sein. Das gleiche gilt nach derselben Quelle im Falle Kautiser. In beiden Fällen sollen nunmehr die Akten zur Erhebung der Anklage an die Staatsanwaltschaft übermittelt werden, sobald man hofft, den Beschuldigten innerhalb 15 Tagen die Anklageschrift zustellen zu können. Es soll geplant sein, die Strafprozesse noch vor den Gerichtsferien stattfinden zu lassen.

Beschlüsse des deutschen Städtetages

Mannheim, 11. Mai. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Böb-Berlin trat der Vorstand des Deutschen Städtetages am Samstag im hiesigen Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Beschlüsse wurde die Aufstellung eines Entwurfes für ein Reichsmilchgesetz. Ferner beschloß sich der Vorstand mit der organisatorischen Zusammenfassung der Gemeinden zur Vertretung der kommunalen Fortinteressen. Zur Forderung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse in Oberpfalzen soll die

Hilfe des Reiches und der preussischen Disfaktion von Seiten der deutschen Städte eingeleitet werden.

Kongreß der kommunistischen Partei Hollands

Amsterdam, 11. Mai. Auf dem hier abgehaltenen, stark besuchten Kongreß der kommunistischen Partei Hollands kamen nach langer Debatte ungefähr 50 Redner zu Worte. Mit 868 gegen 808 Stimmen wurde eine Resolution angenommen, die die Wiederwahl des bisherigen, wegen gemeldeter Bestimmung von der Moskauer Exekutive geforderter organisatorischer Maßnahmen, füglich zurückgetretenen Parteivorstandes auspricht, sowie die Moskauer Forderungen als unüberführbar ablehnt. Mit der Moskauer Exekutive sollen jedoch neue Verhandlungen aufgenommen werden. Es soll dahin gestrebt werden, in Moskau eine ständige Vertretung der holländischen kommunistischen Partei zu erhalten.

Leichte Stoffe

für Sommerkleider

von den einfachsten Baumwollmuslinen bis zu den zartesten Seidengeweben in nie dagewesener Farbenfreudigkeit

- | | |
|--------------------------------|---|
| Baumwollmuslin | Crepe de chine, in viel. Qual. u. Farb. |
| Wollmuslin | Crepe de chine, bedruckt |
| Crepon, in Wolle und Baumwolle | Rohseide, deutsch und ausländisch |
| Voile, einf. u. bedruckt | Rohseide, bedruckt |
| Frotté | Foulard |
| Rips | Waschseide |
| Leinen, indanthren | Crepe maroc., einf. u. gemustert |
| Künstlerdrucke | Crepe Georgettes |

in größter Auswahl

Leipheimer & Mende

Konkurs-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager in
**Teppichen, Vorlagen, Läuferstoffen,
Divan und Tischdecken,
Gardinen und Halbstores** aus der Konkursmasse Otto Huber, Kaiserstraße 235 (II. Etage), wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Karlsruhe, den 9. Mai 1925. Der Konkursverwalter.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 3 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Gustav Belasus
im Alter von 47 Jahren.
Ettlingen, den 11. Mai 1925.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Johanna Belasus
und Söhne.**
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. ds. Mts. nachm. 5 Uhr statt. 498

Sozialdemokrat. Partei Ettlingen.

Todes-Anzeige.
Am Montag früh verschied nach langem Leiden unser Parteigenosse
Karl Belasus
wobon wir unsere Mitglieder gemeinsam in Kenntnis setzen. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Beerdigung: Mittwoch nachmitt. 5 Uhr.

Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband

Todes-Anzeige.
Wir setzen unsere Mitglieder hiermit in Kenntnis, daß der Kollege
Karl Schmidt
Hausdiener beim Bad Landes-theater, am Montag früh 1/5 Uhr verstorben ist. Erhe seinen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet.
Die Ortsverwaltung.

In 30 Minuten Ihr Passbild

am im Photogr. Atelier
Kaiserstr. 50. Eing. 10. 10. 10.

Herrenrad

ausnahmsweise billig zu verkaufen.
Waldstr. 8, Buerker.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Die Verhütung von Waldbränden betr.

Auf Grund des § 23 Abs. 2 R. Str. G. B. und des § 308 Abs. 6 und 9, sowie § 64 des Forstgesetzes wird nach Zustimmung durch den Bezirkrat und Vollziehungsbescheid durch den Herrn Landeshauptmann am 21. April 1925 unter Aufhebung der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 5. Juli 1886, die Verhütung von Waldbränden betr., für den Amtsbezirk Karlsruhe bezirkspolizeilich vorgeschrieben:

§ 1. Das Rauchen in den Waldungen des Amtsbezirks ist außerhalb der Landstraßen und Gemeindegrenzen vom 1. März bis 1. Oktober jeden Jahres verboten.

§ 2. Das zuständige Forstamt kann händig beschäftigten Arbeitern das Rauchen im Walde gestatten.

§ 3. In den Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritten sowie auf einem an den Wald anstoßenden Lortraum darf ohne besondere Erlaubnis des zuständigen Forstamtes, das mit Erteilung zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden.

Ebenso ist das Betreten forstwirtschaftlich benutzter Schläge außerhalb der Wege verboten.

§ 4. Ausgenommen von der Vorschrift des vorstehenden § ist das Feuer, welches die Forstschutzbeamten in ihren Dienstbezirken und die Holzhauser in den ihnen zum Gebrauche angetheilten Schlägen sowie die Steinbrecher in den Steinbrüchen zum Kochen oder Wärmen, jedoch nur auf unbedenklichen und ungefährliehen Plätzen, unterhalten dürfen.

§ 5. Die Forstschutzbeamten, die Holzhauser, die Steinbrecher und diejenigen, welchen sonst noch gemäß § 64 des Forstgesetzes die Erlaubnis zur Unterhaltung eines Feuers im Walde oder in seiner Nähe erteilt wird, sind verpflichtet, das Feuer beim Weggehen auszulöschen.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 8. Mai 1925. D. J. 63. Bezirksamt Abt. II b.

Aufstellung von Fahrzeugen an der Festhalle betr.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 9. 12. 04 wird auf Grund des § 2 Abs. 2 der Vkt. Str. V. D. angeordnet:

1. Kraftwagen und Droschken, die Gäste vom Stadtgarten bzw. von der Festhalle (weltlicher Eingang) abholen sollen, nehmen auf dem sich auf der Offette und längs dem

Konzerthaus hinstehenden Straßenstück Aufstellung. Der Platz vor dem Einnehmergebäude und dem Stadtgartengebäude ist hierbei freizubehalten.

Beim Abholen fahren die Fahrzeuge am Stadtgartenweg bzw. am Eingang zur Kleberablage vor.

2. Kraftwagen und Droschken, die Gäste vom öffentlichen Eingang der Festhalle oder vom Weimthal der Stadtgartenwirtschaft (auf der Seite des städt. Bierordtades) abholen sollen, stellen sich auf der von der Westseite des städt. Bierordtades nach der Gartenstraße sich hinziehenden Straße, nötigenfalls in der Gartenstraße bis zur Ettlingerstraße selbst auf. Hierbei ist der Durchgang vom Hauptportal der Festhalle her durch den Garten des städt. Bierordtades freizulassen.

Bei der Anfahrt und beim Abholen darf durch das eiserne Tor gefahren werden.

6. 1. 1925. D. J. 64. Bad. Bezirksamt - Vol. Direktion C.

Landwirtschaftskammerwahlen.

Die Wählerlisten für die Unternehmer und Arbeitnehmer für die von der Landwirtschaftskammer auf 7. Juni 1925 ausgeschriebenen Wahlen liegen von Dienstag den 12. bis einschl. Dienstag, den 19. Mai, an jedemmanns Einsicht auf, und zwar die Wählerlisten für die Stadtteile Rintheim, Rüppurr, Grünwinkel und Darlanden jeweils bei dem zuständigen Gemeindefunktionär, die übrigen bei der städt. Wahlgeschäftsstelle (Stadt Statist. Amt), Jähringerstr. 98, 4. Stod. Einsicht in die Wählerlisten kann genommen werden werktags von 8-12 und 3-6 Uhr (Samstags nur von 8-1 Uhr) und Sonntags von 11-12 Uhr. Einspruch gegen die Wählerlisten kann nur während der Auslegungszeit bei den oben angegebenen Auslegestellen schriftlich oder mündlich erhoben werden; gegebenenfalls sind Beweismittel vorzulegen (z. B. Pat. Steuerzettel, Lohnsteuerkarte, Bescheinigung des Arbeitgebers usw.). Nach Ablauf der Auslegungsfrist ist Einspruch nicht mehr zulässig. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung, die an der Verkündigungsstelle im Rathaus wie bei den Gemeindefunktionären angeschlagen ist, ersichtlich. Es ist dringend zu raten, die Wählerliste einzusehen; eine Benachteiligung über den Eintrag in die Wählerliste erfolgt nicht. Nur wer in die Wählerliste eingetragen ist, darf wählen.

Karlsruhe, den 9. Mai 1925. Der Oberbürgermeister.

Allgem. Driskrankenkasse

Karlsruhe.

Zahlungs-Aufforderung.

Der Einzahlungstermin der Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge für den abgelaufenen Monat derjenigen Arbeitgeber, welche die Beiträge allmonatlich in der Zeit vom 4. bis 10. zu entrichten haben, ist abgelaufen. Die in Verzug gekommenen säumigen Schuldner werden aufgefordert, bei dem jetzt beginnenden Einzug durch den Kassierboten an letztem bei Vorzeigen des Forderungszettels sofort Zahlung zu leisten. Wird an den Kassierboten nicht sofort Zahlung geleistet, dann gilt die Forderung des Forderungszettels als wiederholte Mahnung. In letzterem Falle erfolgt alsbald ohne Weiteres die Zwangsversteigerung, wobei der Kassierbote berechtigt ist, Verzugszuschläge, sowie eine Pfändungsanordnungsgebühr zu erheben. Die Krankenkassenbeiträge sind bis zur vorchriftsmäßigen Abmeldung zu bezahlen.

Arbeitgeber, welche nach jeder Lohnzahlung die Beiträge mit Nachweisung einzahlen, werden von dieser Mahnung nicht berührt.

Karlsruhe, den 11. Mai 1925. 3000
Der Kassenvorstand: Verwaltungsdirektion: R. Hof. Sigmund.

In der Nacht von Freitag auf Samstag

ist durch ein Fahrzeug oder Kraftfahrzeug mein Gartenzaun beschädigt worden. Zeugen des Vorganges werden um Angabe ihrer Adresse freundlichst gebeten.

3004 Adolf Mann, Westendstraße 1. (Ede Kriegsstraße.)

Fahrräder
Gute Marken mit 1 Jahr Garantie, bei nur 25 Mark Anzahlung, Rest in Raten im **Fahrradhaus KAIER, Mühlburg** Rheinstraße 59, neben Strauß-Procurie. 972

Rastatter Anzeigen

Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer betr.

Wir weisen auf die Bekanntmachung an der Verkündigungsstelle im Rathaus hin, wonach die Wählerlisten der Unternehmer und der Arbeitnehmer vom 12. bis 19. Mai 1925 an dem Rathaus zu jedermanns Einsicht anliegen. Alles Nähere ist aus dem Aufschlag zu ersehen.

Wir raten dringend, die Wählerlisten sofort einzusehen. Benachrichtigungen der Wähler vom erfolgten Eintrag in die Wählerliste mittels Postkarte erfolgen nicht.

Rastatt, den 11. Mai 1925. Das Bürgermeisterrat. Reumer. Oßmann.

Allg. Driskrankenkasse Rastatt-Stadt.

Gemäß § 86 der Satzung wird folgendes bekannt gegeben:

Die auf Samstag, den 6. Juni 1925, anberaumte Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten für den Ausschuss unserer Kasse findet nicht statt, weil von jeder Gruppe nur ein gültiger Wahlvorschlag eingereicht wurde. Die in den Wahlvorschlägen verzeichneten Bewerber gelten nach § 10 der Wahlordnung als gewählt.

Rastatt, den 11. Mai 1925. Der Vorsitzende: Johann Brenner.

Baugenossenschaft Gartenstadt Rastatt

c. G. m. b. H.

Am Montag, den 18. Mai 1925, abends 7 Uhr, findet im „Lindenaal“ die diesjährige **Haupt-Verammlung** der Genossenschaft statt, wozu die Mitglieder hiermit höflich eingeladen werden.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1924 und Genehmigung des Bilanz.
 2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 3. Wahl zum Vorstand und Aufsichtsrat.
 4. Wahl des Wohnverwaltungskomitees.
 5. Genehmigung des Haushalt- und Wohnungsplanes 1925.
 6. Genehmigung einer neuen Satzung.
 7. Genehmigung einer neuen Fassung der Grundzüge über die Vergebung von Wohnungen.
 8. Stellungnahme zur Vergebung der Grundstücke.
 9. Anträge und Beschlüsse.
- Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung kann im Büro der Genossenschaft, Leopoldstraße 2, eingesehen werden.
- Der Vorstand: Wagner. Gauer. Strauß.

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe, Kaisersstrasse 50a

Stets grosse Auswahl
Damen- u. Kinderkonfektion

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe, Kaisersstrasse 50a

Drogerie Wilh. Tscherning
bekannt durch Qualitätswaren
Ecke Amalien- und Karlstrasse
Telefon 619



Wenn Sie Büromöbel kaufen

dann besichtigen Sie auch die
altbewährten

Stolsberg-Fabrikate

Sie lernen dann Qualitätsmöbel kennen und
beurteilen und kaufen nichts was Sie
später reuen wird.

Weitere Spezialitäten:

Stolsberg-Karteien,
Stolsberg-Blitz-Ordner,
Stolsberg-Blitz-Ordner
Steuermappe.

**FABRIK
STOLZENBERG**
Büroeinrichtungs-A.-G., Oos i.B.

Musterlager in:

KARLSRUHE, Waldhornstr.
FRIBURG i. B.,
Friedrichstrasse
MANNHEIM, E 4, 1.

Herrn-Hüte-Mützen
ADOLF LINDENLAUB
Kaisersstrasse 191
Karlsruhe

Hausfrauen sparen viel Geld

wenn solche den lang bewährten

„Bruchsaler Malzkaffee“

verwenden.

Schrag & Heinsheimer, Bruchsal.

Kinder- und Damen-
sowie
Herren-Konfektion, Berufskleider
ferner
Manufakturwaren jeder Art
finden Sie in grösster Auswahl zu niedersten Preisen bei
Gebrüder Blechner Nachf., Rastatt.

Kallinich
höchste Qualitäts-Zigaretten
in den Konsumpreislagen
Kallinich, Zigarettenfabrik, Rustatt (Baden)

ExcelsiorKünstlerspiele
Kaisersstrasse 26 / Telefon 977
Direktion: A. UNSER
*
Täglich 8.30 Uhr abends:
„Das Großstadt-Programm“

Papiere aller Art, sämtl. Büro-Bedarfsartikel
Farbbänder, Kohlepapiere etc. liefert:

Krös & Botzenhard / Papier-Bürobedarf
Telefon 2940 Westendstrasse 29, Hans Sachsstrasse 33
Neubau Rückgebäude) Verlangen Sie Angebot!

Weingrosshandlung Franz Fischer & Co.
KARLSRUHE
Steinstrasse 29 / Kreuzstrasse 29
Telefon 163

Erste und billigste Bezugsquelle für
deutsche und ausländische Weine
Generaldepot der Feist Sektkellerei A.-G. Frankfurt a. M.

Gebrüder Kugel
Telefon 2768
Gegr. 1867
Rheinstrasse 63
**Herrn-Artikel, Kurz-, Weiss-, Woll-
waren, Wäsche-Fabrikation.**

MUSIK
APPARATE
Preiswert
Besuchen Sie unser reich-
haltiges Lager.
Telefon 680

**MUSIK
PLATTEN**
erschliessig
Verlangen Sie unverbind-
liche Vorführung.
Karlsruherstr. 176

HAUS



**Der Weise
weiss
wo er kauft**

**Trinkt
Milch!**

Milchverbrauch u. Volksgesundheit stehen in engem
Zusammenhang. — Tagesration nicht unter 1/2 Liter pro Kopf.

Karlsruher Milchversorgung G.m.b.H.

Trinkt Franz-Bier
Telefon 4
RASTATT
Telefon 4

Moritz Veith Nachf.
Gegr. 1865
Telefon 2083
KARLSRUHE
Kronenstr. 34
Möbel-, Matrazenstoffe- und Teppiche-Grosshandlung

P. M. Gräfinger
RASTATT
Manufakturwaren aller Art
stoffe / Anstättungs-Artikel / Herren- u. Damenkleider-
Konfektion / Teppiche, Läufer, Linoleum / Herren-
Grobe Auswahl! und Herrenwäsche
Billige Preise!

Foto-Handlung H. HUGEL
Schützenstrasse 12 / Telefon 2663

Wellpappenwerk G.m.b.H.
Bruchsal
Wellpappen in Rollen u. Bogen / Kartonnagen

Kaufen Sie Futtermittel
für alle Tierarten nur bei
Albert Schneider A.G., Karlsruhe-Mühlburg
Telefon 2338

Billiges Mai-Angebot!

Woll-Mousseline in apart. Must. 4.50 3.50
 Waschseide, moderne Streifen . . . 2.75
 Popeline, reine Wolle, mod. Farb. 4.50 3.90
 Gabardine, 130cmbr., feleg. Kost. 8.50 6.50
 Kostüm-Ripse, 130 cm breit, in allen Farben 11.50 9.50
 Crep-Morocain in allen Farben, für elegante Kleider 8.50 5.50
 Kollenne, 100 cm br. in all. Farb. 7.50 6.90
 Kleiderschotten, mod. großkar. 3.50 2.60
 Gabardine, 140 cm breit, für elegante Anzüge 16.50 12.50
 Herren-Anzugstoffe f. Sportanzug. 3.95
 Mousseline, in schönen Must. 1.20 .95
 Dirndlstoffe, in kariert u. gebt. 1.40 1.10
 Kleidercrep, einfach u. gestr. 1.25 1.10
 Vollvolle, weiß und farbig, 115 cm breit 2.50 1.90
 Zephir, für Blusen u. Hemden - 95 - 75
 Hemdentuch, 80 cm breit . . . - 95 - 65
 Malkobatist, für elegante Damenwäsche 1.45 1.25
 Bettwäsche, 130 cm breit, geblumt und gestreift 2.75 2.35 1.95
 Halbleinen, schw. Ware 150 br. 2.95 2.40
 Schürzenstoff, 120 cm breit . . 1.45 1.25

S. Ruben, Kaiserstr. 100
 Verkauf nur 1 Treppe hoch.

RESI-Lichtspiele

Die große Sensation
 Fortsetzung der Fahrt
Indien-Europa
 II. Teil des Ellen-Richter-Films
Der Flug um den Erdball

Mitwirkende: Ellen Richter / Bruno Kastner / Reinhold Schünzel
 Vollendete Schönheit d. Naturbilder. Spannendste Handlung

„Felix der Kater“ Amerikanische Groteske
 Großes Orchester. 2789

Bad. Ges. f. Radiotechnik, Karlsruhe e. V.

Konzerthaus.

Donnerstag, 14. Mai 1925, abends 8 Uhr
GROSSER FILM-VORTRAG
 Vorführung des grossen Radio-Films

Im unsichtbaren Wellen- Meer

Karten zu Mk. 1.- an der Abendkasse Mk. 1.50. Vorverkauf bei Bad. Lehrmittelanstalt, Kaiserstraße 14 u. Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße. 3077

Fritz Müller

Wir sind jetzt unter Nr.
4507 und 4508
 an das Telefonnetz angeschlossen

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt
 gegr. 1846

Filialen in allen Stadtteilen
 Abholung und Zustellung auf Wunsch.

Festhalle

Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr
Kaperfahrten II. Teil des Graf Felix von Luckner

Kaperfahrt, Strandung des Seeadlers, Robinsonleben auf der Insel Mopelia, 2300 Seemellen im kleinen offenen Boot über den Ozean. Gefangenahme, Flucht, neue Kaperfahrt. 3067
 Der Reinertrag ist für die neue Weltreise des Grafen Luckner bestimmt.
 Karten zu Mk. 3.-, 2.-, 1.- zuzügl. Steuer in der Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße

Fritz Müller

Colosseum

Heute Dienstag abends 8 Uhr:
 Das Zusammentreffen der beiden vortrefflichen u. techn. Meisterringer

Steinke geg. Schachschneider
 Pommern geg. Amateur-Weltmeister
 Winter gegen van der Born
 Wien gegen Holland
 ferner der große Entscheidungskampf:
 Debie gegen Lassartesse
 Rheinland gegen Frankreich

Karlsruher Privathandelschule Hansa

Hans Thomastr. 5. 3066

Beginn neuer Unterrichtskurse in sämtlichen kaufmännischen Fächern am Freitag, den 15. Mai.

Schreibmaschinen- und Stenographieunterricht jederzeit

Kaufmanns Spezial-Geschäft für Offenbacher Lederwaren

Karlsruhe i. B. / Kaiserstr. 243
 Grosse Auswahl in sämtlichen Lederwaren

Selbständiger

Maschinenschlosser

für Dreh-, Feils- und Hobelarbeiten gesucht von
Nagel & Weber, Karlsruhe
 Karlstraße 90. 3006

Befähigter Stukkateur

zur Unterfütterung und Vertretung des Vertreters unserer Stuck- und Verputz-Abteilung für dauernd zum baldigen Eintritt

ge sucht.

Es kommt nur ein tüchtiger, geeigneter Fachmann in Frage, durchaus vertraut mit Stuck-, Rüst-, Fassadenputz- und Steinputzarbeiten. Bewerberung mit Lebenslauf unter Angabe der jetzigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbitten

Jos. Schmitt & Sohn, Frankfurt a. M.
 Hofenkaufenstraße 13. 502

Korpulenz macht alt!

Fettleibigkeit wird durch Grossers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-schreiben. Preis 4 Mark.

Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Konsumverein Durlach und Umgegend

eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Es finden

Bezirksversammlungen

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Wahl von Genossenschaftsräten.
3. Genossenschaftliches.

Laden 1 Durlach, Fehlfstraße
 Laden 3 Durlach, Friedrichstr.
 Laden 8 Durlach, Herrenstraße

am Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr im Gasthaus z. „Lamm“ Durlach.

Laden 4 Durlach, Weingartenstr.
 Laden 6 Durlach, Adlerstraße

am Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr im Gasthaus z. „Schwanen“ Durlach.

Am Sonntag, den 17. Mai, jeweils nachmittags 3 Uhr in Verghausen, Söllingen und Wöschbach.
 Lokal wird noch bekannt gegeben.
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 505
 Der Vorstand.

Badisches Landestheater

Dienstag, 12. Mai
 A 23, 25, 26, 1801 bis 1700.

Der Waffenschmied

Römische Oper in 3 Akten
 Text und Musik von Albert Lortzing.
 Musikal. Leitung Georg Schwann. In Szene gesetzt von Hans Ruffarb.

Personen:
 Hans Stadinger Maj
 Marie Hb
 Graf v. Liebenau Deier
 Georg Peters
 Adelhof Gande
 Armentraut
 Josef-Tomajit
 Gröbinger
 Brenner
 Ein Gefelle
 74. Hr.
 Ende nach 10 Uhr.
 Preise: 909
 Sperrst. I. Abteilung 7.-

la Oberhemden Percal

von Mark 4.85 an

Zefir

von Mark 6.30 an

Kragen

moderne Form von Mark 0.40 an

Wäscherei u. Waschefabrik SCHORPP

Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation.

Verkaufsstelle:
 KARLSRUHE: Bernhardtstr. 8, Kaiserstr. 34 u. 243, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiser-allee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18.
 DURLACH: Hauptstr. 51, BRUCHSAL: Schloßstr. 3, RASTATT: Poststr. 6.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor

Konkurs-Ausverkauf

Die noch am Lager Sport-Beler Inh. Wilh. Blicker, vorhanden Waren bestehend aus:

Wintersportartikeln,

(Skieren, Schlitten, Schlittschuhen und Zubehör, sowie Sportbekleidung) werden noch bis auf weiteres im Laden Kaiserstraße 174, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 501
 Der Konkursverwalter.

Kaufe auf Kredit

Wir führen sämtl.
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
 und verkaufen an jedermann auf

Teilzahlung.

Kaufhaus „Badenia“

G. m. b. H. 3063

Karlsruhe, Kaiserstr. 14 a
Mannheim Frankfurt a. M.

Besichtigung unserer Riesen-Lager ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet

Möbelkäufer

sehen Sie den Weg nach Mühlburg nicht, Sie sparen viel Geld.

im Monat Mai große

Ausstellung

in 2872
 eichenen Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Einzelstücke allen in nur guter Schreinerware.

Möbel-Schweitzer, Mühlburg

Nur Lameystraße 51
 Kein Laden. Kein Laden.

Vereinspreise

Pokale - Becher
 Figuren - Trinkhörner
 neue Sachen eingetroffen u. empfiehlt billig 3061

Christ. Fränkle

Goldschmied
 Karlsruhe Kaiser-Passage.

Herren-Anzüge

für 39 Mark bei Levy Markgrafenstraße 22.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 13. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 3 m Damenleiderstoff, 3075
 Versteigerung bestimmt Karlsruhe, 11. Mai 1925, K. Haupt, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 13. Mai 1925, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 2 Kabinen, 1 vollständig. Schlafzimmer, 1 Bücher-schrank, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Uhr, 2 Federbetten, eine Schreibmaschine, Karlsruhe, 11. Mai 1925, K. Haupt, Gerichtsvollz.

Paßbilder

für Reise und Fahrkarten sofort

Offert-Photos

Billigste Preise. Photogr. Atelier Rausch & Pester Erbrunnenstr. 3

Uhren Ketten Brochen Anhänger

in reicher Auswahl Reparaturen aller Art. K. Zepfel, Morgenstr. 12, Telefon 3541

Pfannkuch

Garantiert reiner 3078

Bienen-Honig

1 Pfund-Glas Nr. 1-20 einchl. Glas

Pfannkuch

Garantiert reiner 3078

Bienen-Honig

1 Pfund-Glas Nr. 1-20 einchl. Glas